

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—,
für das Ausland monatlich Din 35.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Vor grösseren Kampfhandlungen in Aegypten

Die italienischen Truppen bereits 50 Kilometer auf ägyptisches Gebiet vorgeedrungen / Die erste Fühlungnahme mit den britischen Streitkräften / Die Italiener verfügen 250.000 Mann

Rom, 17. September. (Central News). Wie man erfährt, setzen die italienischen Truppen den Vormarsch in Aegypten fort. Sie sind bereits 35 Meilen (etwa 56 Kilometer) in das ägyptische Gebiet vorgeedrungen und befinden sich nun an der Peripherie von Bugbug. Die italienische Luftwaffe setzte auch gestern ihre Angriffe aus Marsa Matruh und Sidi Barrani fort und kontrolliert vollkommen

den Luftraum über Aegypten. Italienische Stellen betonen, daß die Kriegsoperationen, die jetzt auf ägyptischen Boden stattfinden, nicht gegen Aegypten, vielmehr gegen die auf ägyptischen Boden stehenden britischen Truppen gerichtet seien.

Kairo, 17. September. (Central News) In der Nähe von Bugbug, d. i. 40 Meilen

(64 Kilometer) von der libyschen Grenze entfernt, kam es im Laufe des gestrigen Tages zum ersten Mal nach dem Ueberstreichen der ägyptischen Grenze seitens der italienischen Truppen zu einem Zusammenstoß zwischen Italienern und Engländern. Bugbug liegt inmitten von Sanddünen. Wie man erfährt, haben die Italiener bei ihrem Vormarsch nach Aegypten etwa 250.000 Mann eingesetzt.

London, 17. September. (Avala-Reuters). Das Informationsministerium teilt mit: Es scheint, daß sich die Hauptstreitkräfte der Italiener auf den Positionen rund um Sollum sammeln. Starke Kraftwagenformationen kamen mit unseren Truppen bei Bugbug in Fühlung. Im Laufe des gestrigen Tages war der Gegner den Angriffen der britischen Luftwaffe ausgesetzt.

Die amerikanische Wehrpflichtvorlage von Roosevelt unterzeichnet

Die Rekrutierungen beginnen mit 16. Oktober

Washington, 17. September. — (Avala-Reuter.) Gestern abends hat Präsident Roosevelt im Weißen Hause das Gesetz über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in den Vereinigten Staaten von Nordamerika unterzeichnet. Nach diesem Gesetz werden die USA über militärische Effektiven in der Höhe von 16,500.000 Militärdienstpflichtigen im Alter von 21 bis 35 Jahren verfügen. Bei dieser Gelegenheit gab Präsident Roosevelt auch eine Proklama-

tion heraus, in der er erklärt, daß die Rekrutierungen am 16. Oktober d. J. beginnen werden. Roosevelt erklärt ferner in seiner Proklamation, daß die demokratischen Grundsätze des amerikanischen Volkes durch das Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht nicht verletzt seien. Alle amerikanischen Staatsbürger, die am 16. Oktober d. J. von der allgemeinen Wehrpflicht erfaßt werden, mögen ihren militärischen Pflichten nachkommen. Das erste Rekrutenkontingent wird 75.000 Mann

betragen. Die weiteren Kontingente werden sich auf 100.000 bis 125.000 Mann belaufen. Am 1. Jänner 1941 werden insgesamt 400.000 Mann unter den Waffen stehen und im Sommer desselben Jahres 900.000 Mann. Es werden auch etwa 36.000 Neger rekrutiert werden. Im amerikanischen Wehrpflichtgesetz ist dem Präsidenten Roosevelt auch das Recht zugestanden, im Notfalle alle Fabriken für militärische Zwecke zu requirieren.

zwischen Französisch-Indochina und Hainan 120 japanische Kriegsschiffe zusammengezogen seien. Weitere 200 japanische Kriegsschiffe ankerten bei Wetschou.

Vichy, 17. Sept. Havas berichtet: Wie aus Hanoi gemeldet wird, ereignete sich bei der Grenzortschaft Hokei an der Indochinesischen Grenze ein Zwischenfall. Zwischen den indochinesischen Grenzwachtern und den chinesischen Wächtern, die den Truppen des Marschalls Tschang Kai Schek angehören, gab es einen Zusammenstoß, worauf die Chinesen die Brücke bei Hopeu in die Luft sprengten.

Tschungking, 17. September. — Reuter meldet: Japanische Flugzeuge unternahmen innerhalb von vier Stunden 4 Angriffe auf Tschungking. Die Japaner wenden die Taktik des Angriffes kleiner Geschwader an, die in der Nähe der Stadt ihre Motoren drosseln und so unhörbar einfliegen. Besonders großer Schaden wurde in den westlichen Vierteln der Stadt angerichtet.

Luftangriffe auf London und Berlin

England verhandelt mit den Vereinigten Staaten wegen der Erlaubnis zur Benützung amerikanischer Häfen?

Berlin, 17. September. (Avala-DNB) Gestern abends führten deutsche Flieger einen neuen Angriff auf London durch, bei welcher Gelegenheit zahlreiche Bomben abgeworfen wurden. Einzelheiten fehlen noch.

London, 17. September. (Avala-Reuter.) Der erste heutige Fliegeralarm in London dauerte von 2.52 bis 4.25 Uhr früh.

London, 17. September. (Avala-Reuter.) Das britische Luftfahrtministerium teilt mit, daß britische Flugzeuge im Laufe der letzten Nacht zweimal in den Berliner Luftraum vordrangen. Es wurden Bomben abgeworfen, die insbesondere in der Nähe des Flughafens Tempelhof Schaden anrichteten. Auch eine elektrische Zentrale wurde getroffen. Im übrigen setzten die englischen Flieger das Bombardement der militärischen Objekte an der Kanalküste fort.

Washington, 17. September. — In gutunterrichteten politischen Kreisen wird erklärt, daß zwischen England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika Verhandlungen geführt werden, die den Zweck verfolgen, daß die Vereinigten Staaten der britischen Regierung die Benützung der Häfen New York, Boston, Philadelphia und Nordfolg überlassen für den Fall, daß sich England für die Evakuierung des ganzen Landes entschließen sollte, in welchem Falle die englische Flotte die britischen Territorialgewässer zu verlassen gezwungen wäre.

Rom, 17. September. Der gestrige

»Piccolo« befaßt sich in einem Artikel seines Berliner Korrespondenten mit der Frage der deutschen Invasion in England und schreibt: »Die englischen und die amerikanischen Blätter beschäftigen sich nach wie vor sehr viel mit dem Datum einer eventuellen deutschen Landung auf der britischen Insel, und zwar hauptsächlich im Zusammenhange mit der Erklärung Churchills, daß diese Woche für England von schicksalhafter Bedeutung sein werde. Das ist schon ein bekanntes Spiel der englischen Propaganda, daß sie das nahe Datum der deutschen Invasion bestimmt, um später mitteilen zu können, daß die deutschen Landungsversuche

mißglückt seien. Was aber trotzdem den Termin des allgemeinen deutschen Angriffes auf England und die Beendigung des Krieges betrifft, glauben wir, daß sich Hitler in seiner letzten Rede klar ausgedrückt hat, als er erklärte, daß er keinen anderen Termin kenne als jenen, da England vollkommen vernichtet sein werde. Es scheint, daß Churchill und seine Anhänger den Augenblick des Befehls erwarten können. Wir glauben aber, daß sie die Invasion nur deshalb kaum erwarten können, damit diese Hölle über London und diese tragischen Nächte des Schreckens endlich ein Ende nehmen.«

Hansson errang die Mehrheit

DAS ENDGILTIGE RESULTAT DER SCHWEDISCHEN LANDTAGSWAHLEN.

Stockholm, 17. September. (Central News). Wie bereits berichtet, fanden vergangenen Sonntag in Schweden die Landtagswahlen statt. Als stärkste Partei gingen die Sozialdemokraten, die Partei des Ministerpräsidenten Hansson, mit 134 Mandaten aus den Wahlen hervor. Sie gewannen 22 Sitze mehr als bei den letzten Wahlen im Jahre 1936. Ferner erhielten die Konservativen 42, die Agrarier 28, die Liberalen 23 und die Kommunisten 3 Mandate. Die Sozialisten, die früher 6 Mandate hatten, blieben ohne

Sitz im neuen Landtag. Die Wahlen erbrachten den Beweis, daß das schwedische Volk die Politik der Regierung sowie die Aufrechterhaltung der Neutralität im gegenwärtigen Kriege voll und ganz billigt.

Kurze Nachrichten

New York, 17. Sept. »International News Service« erfährt von seinem Fernost-Berichterstatler, daß in den Gewäs-

Verteidigungsabkommen zwischen Amerika und Australien?

Washington, 17. September. (Avala-DNB). Staatssekretär des Aeußern Cordell Hull hatte gestern mit dem britischen Botschafter und dem australischen Gesandten eine vertrauliche Aussprache. Wie Associated Press erfährt, unterhielten sich die drei Diplomaten über die zwischen Japan und Indochina geführten Verhandlungen und über die Frage eines diesbezüglichen Einvernehmens zwischen Amerika und Australien. Associated Press glaubt, daß es zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika u. Australien zu einem ähnlichen Verteidigungsabkommen kommen werde wie zwischen Kanada und USA.

Zur Beachtung!

Die P. T. Inserenten werden höflichst ersucht, sowohl die kleinen als auch die großen Anzeigen für die kommende Sonntagsnummer sobald als möglich, spätestens jedoch Freitag bis 18 Uhr in der Verwaltung abzugeben.

Am Samstag werden nur in dringenden Fällen größere Anzeigen übernommen, während kleine Anzeigen, welche am Samstag aufgegeben werden, erst in der folgenden Woche zur Veröffentlichung gelangen können. An den übrigen Tagen werden die Anzeigen bis 9 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer aufgenommen.

Die Welt erwartet deutschen Generalangriff

Das Rätselraten um die deutsche Großoffensive gegen England / Adolf Hitler angeblich im Hauptquartier eingetroffen / Reichsmarschall Göring über London / Deutschland hat am Kanal 3 Millionen Mann Truppen konzentriert / Realistische Einschätzung des Gegners in Deutschland / Berlin erklärt: Deutschland läßt sich durch englische Voraussagen nicht aus der Ruhe bringen

Melbourne, 17. September. Nach einer Meldung der Australischen Nachrichtenagentur ist Reichskanzler Hitler im Hauptquartier des deutschen Heeres in Frankreich eingetroffen, um persönlich das Kommando zum Beginn des allgemeinen Angriffes auf England zu übernehmen. Die deutschen und die Journalisten des neutralen Auslandes werden in das Hauptquartier geladen, um dem Beginn der Offensive beizuwohnen.

Washington, 17. September. Einer Mitteilung der Associated Press zufolge wird in amtlichen amerikanischen Kreisen versichert, die Regierung sei von ihren europäischen Beobachtern dahin unterrichtet worden, daß Deutschland an der Küste des Ärmelkanals drei Millionen Mann zusammengezogen habe, um das Inselreich anzugreifen. Außerdem soll noch eine große Armee des deutschen Arbeitsdienstes zur Verfügung stehen, die sofort nach der Landung in England Flughäfen anzulegen haben werde. Wie es heißt, soll Deutschland bis zur Kanalküste bereits große aus dem Landesinnern führende Verkehrswege gebaut haben. An der norwegischen Küste warten 300.000 Mann, nach England gebracht zu werden, wovon übrigens auch Premierminister Churchill in seiner letzten Rede Erwähnung getan habe. Sobald die Luftwaffe die Vorbedingungen hierfür geschaffen haben wird, werde dieses riesige Heer nach Großbritannien zu gelangen suchen.

Madrid, 17. September. Blättermeldungen zufolge soll der deutsche Propagandaminister Dr. Goebbels belgischen Journalisten gegenüber erklärt haben, der Krieg mit England werde in wenigen Wochen beendet sein. Die Offensive gegen das Inselreich werde nur drei Wochen bis höchstens einen Monat dauern.

Berlin, 17. September. Bekanntlich weiß, wie das Deutsche Nachrichtenbüro mitteilt, Reichsmarschall Hermann Göring in Nordfrankreich und leitet persönlich die deutschen Luftangriffe auf England. Nach Angaben eines höheren Offiziers aus dem engeren Stab des Reichsmarschalls befindet sich das Hauptquartier Görings in einer kleinen Stadt in der Normandie. Das Lager ist dem Gelände genau angepaßt und ist von der Höhe kaum auszunehmen. Hier erteilt der Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe seine Befehle für die Angriffe der deutschen Flugzeuge auf London und das übrige Großbritannien, wie auch den Schutz Deutschlands und des besetzten Gebietes vor feindlichen Überfällen. Besprechungen mit hohen Offizieren, Besuche bei einzelnen Gruppen und Staffeln sowie gelegentliche Flüge füllen das Tagesprogramm des Marschalls aus. Oft erteilt der Marschall einzelnen Flugzeugstaffeln vor wichtigen Flügen persönliche eingehende Anweisungen.

Sonntag abends nahm Göring an einem Flug über London teil. Der Reichsmarschall benutzte einen neuen deutschen Bombertyp, den »Ju 88«. Er lenkte selbst die Maschine und war nur von zwei Jagdflugzeugen begleitet, zwischen denen er flog. Der Oberbefehlshaber gewann von seinem Flug über London starke Eindrücke und konnte sich von der Wirkung der Tätigkeit seiner Flieger persönlich überzeugen. Er erklärte, er sei glücklich, seine Flugzeuge zu einer so starken Waffe ausgebaut zu haben. Die Luftwaffe habe in Polen, Norwegen und im Kriege im Westen die Entscheidung herbeigeführt, und sie werde auch im Kampfe gegen England Deutschlands schärfstes Schwert darstellen.

Berlin, 17. September. (Stefani). In einer amtlichen Mitteilung heißt es, die Londoner Bevölkerung habe die Hälfte der Zeitspanne vom 7. bis 15. September im Zeichen des Fliegeralarms verbracht. Sie sei unter der furchtbaren Wirkung von 22 Millionen Kilo Bomben gestanden, die die deutschen Flugzeuge auf das Herz Englands hatten fallen lassen. Es wurden

Fabriken, Arsenale, Eisenbahnanlagen, Nahrungsmittelager usw. zerstört, wodurch die britische Militärmacht bedeutend geschwächt wurde.

Berlin, 17. September. (UTA) — In England werden wiederum präzise Termine genannt werden, an denen sich das befürchtete Ereignis einer deutschen Invasion vollziehen soll. Nachdem schon Winston Churchill in seiner Rundfunkansprache von dieser Woche, als dem Zeitpunkt einer deutschen Invasion gesprochen hatte, wird jetzt dem Londoner Rundfunk das große Ereignis bereits für diese Tage angekündigt. Man verfolgt in Berlin mit großer Gelassenheit die englische Prophezeiungen, ohne auch nur im geringsten den Schleier zu lüften, der über den Plänen des deutschen Oberkommandos liegt. Allerdings ist man der Meinung, daß dieses britische Fischen nach dem großen Termin sehr deutlich die Nervosität zeige, mit der man in England den weiteren Ereignissen dieses Krieges entgegenstehe. Man hält es auch nicht für ausgeschlossen, daß die Nennung bestimmter Termine dazu bestimmt sei, die Voraussetzungen für die spätere Behauptung zu schaffen, daß Deutschland wieder einmal einen von ihm selbst ins Auge gefaßten Termin versäumt und damit seine Ratlosigkeit und sogar seine Schwäche erneut gezeigt habe. Man erinnert in diesem Zusammenhang auf deutscher Seite daran, daß Adolf Hitler in seiner letzten Rede den ungeduldrigen englischen Fragen nach dem Termin bereits eine treffende Antwort gegeben habe.

Die Tatsache, daß man in England auch einen italienischen Angriff von Lybien aus als unmittelbar bevorstehend bezeichnete, — wobei ähnliche Erwägungen nach deutscher Ansicht eine Rolle spielten — zeigt, daß England nicht nur auf der britischen Insel selbst, sondern im Kampfe um das Schicksal des Empires steht. Eine italienische Uebersicht über die Erfolge der italienischen Waffen und die englischen Verluste während der ersten drei Wochen des Krieges im Mittelmeerraum vervollständigen das Bild der überaus ernsten Lage, in der sich Großbritannien heute befindet.

Sie wird am stärksten dadurch unterstrichen, daß der große deutsche Angriff auf die britische Insel nach wie vor mit größter Intensität andauert. Die Wirkungen der seit Tagen ununterbrochen geführten deutschen Aktionen sind jetzt auch von deutschen Aufklärungsfliegern bestätigt worden, die feststellen, daß das normale Luftbild einzelner Außen- und Stadtbezirke Londons überhaupt nicht wiederzuerkennen sei. Amerikanische Blätter rechnen bereits damit, daß die Räumung der britischen Hauptstadt in absehbarer Zeit in Erwägung gezogen werden müsse, u. es scheinen auch Erörterungen darüber zu schweben, daß der König die gefährdete Hauptstadt verlassen solle. Ein interessantes Urteil über die militärischen Aussichten des gegenwärtigen Kampfes gibt ein ungenannter amerikanischer General in einem Newyorker Blatt, in dem er im Hinblick auf die Unterlegenheit der eng-

lischen Luftwaffe feststellt, daß die Engländer im Begriffe seien, die Schlacht in London zu verlieren. Es hat indessen den Anschein, daß man sich in Berlin von einer derartigen, die deutschen Aussichten günstig beurteilenden Prognose nicht beeinflussen läßt, sondern in realistischer Einschätzung des Gegners weiterhin bestrebt ist, mit dem Einsatz aller Mittel die zähe englische Kampfkraft zu brechen.

Berlin, 17. September. (DNB). Die gestrigen Berliner Abendblätter befassen sich mit den britischen amtlichen Mitteilungen über die Höhe der deutschen Verluste anläßlich des großen Luftüberfalles auf London am vergangenen Sonntag. So schreibt die »Berliner Börsen-Zeitung«: »Was die deutschen Verluste betrifft, konnte die Welt in den vergangenen elf Monaten genügend Erfahrungen sammeln über die Zuverlässigkeit der deutschen amtlichen Mitteilungen, ebenso aber auch über die Unverlässlichkeit der englischen Meldungen über Siege, die von Kutno über Flandern bis London, jetzt in kürzester Zeit durch die Tatsachen widerlegt erscheinen. Wie verlässlich das deutsche Vorgehen zwecks Feststellung der eigenen Verluste ist, sieht man am besten aus dem Umstande, daß der Bericht der obersten Heeresleitung vom 12. September die deutschen Verluste um vier Maschinen zu hoch anführte, da diese vier fehlenden Apparate nächsten Tage zu ihren Verbänden zurückkehrten

Moskau: Der Krieg in feiner entscheidenden Phase

DIE ENGLÄNDER BRAUCHEN ZEIT, ERKLÄRT DAS BLATT »BOLJSSEVIK«. — DEUTSCHE WEHRMACHT IN GUTER LAGE.

Moskau, 17. September. (Avala.) — TASS berichtet: Das Moskauer Blatt »B o l j s e v i k« bringt einen Aufsatz über die Kriegslage. Im dem Aufsatz heißt es, die Kämpfe seien in die entscheidende Phase getreten. Ihr Ausgang werde von großer Bedeutung sein. Das Blatt meint, daß Großbritannien Zeit gewinnen wolle, da es mindestens sechs Monate brauche, um seine Stellung zu befestigen. Zeitgewinn sei für England umso wichtiger, als es auch aus den Vereinigten Staaten Kriegsgut erhalten könne. Die Führung der deutschen Wehrmacht, die in vieler Hinsicht in guter Lage sei, bemühe sich,

die britischen Absichten zu durchkreuzen. Aber trotz dem großen Erfolg der deutschen Luftwaffe könne man noch nicht sagen, daß sie die britische Luftwaffe ausgeschaltet habe, die noch immer heftigen Widerstand leiste. Das Blatt schildert dann die furchtbaren Wirkungen der Bomben und die wechselseitigen Angriffe, wobei es hervorhebt, daß die deutschen Angriffe systematisch unternommen werden. Zum Schlusse heißt es: »Ein großer Kampf über London ist im Gange. Er ist nur das Vorspiel zu der Landung gewaltiger Truppenverbände, die von den Deutschen vorbereitet wird.«

Spanien bleibt feiner bisherigen Politik treu

MINISTER SUNNER ÜBER SPANIENS MISSION.

Berlin, 17. September. (Avala). DNB berichtet: Der »Völkische Beobachter« bringt eine Erklärung, die der spanische Innenminister Sunner vor seiner Abreise nach Deutschland einem Vertreter des Blattes gab. Sunner führte u. a. aus, sein Besuch werde die traditionelle spanisch-deutsche Freundschaft bekräftigen und dartun, daß Spanien seiner bisherigen Politik treu bleibe. Die Führer beider Völker hätten die Richtlinien dieser Politik der Freundschaft und Zusammenarbeit vorgezeichnet. Sunner erinnerte an die für die Aufrichtung des nationalen Spaniens gemeinsam gebrachten Opfer. Wenn Spanien, fuhr Sunner fort, gegenwärtig den Standpunkt der »nonbelli-garanza« einnehme, so bedeute das keinesfalls Gleichgültigkeit gegenwärtigen Ereignissen. Spanien habe bei der Neuordnung Europas eine Mission zu erfüllen und werde sie auch erfüllen. Zum Schluß verbreitete sich Sunner über

den Begriff »Spanisches Imperium«. Er erklärte, Spanien habe keinerlei Forderungen in Europa, aber es sei ihm daran gelegen bestimmte nationale Rechte durchzusetzen, die seiner Tradition und seiner geographischen Lage am äußersten Ende des europäischen Festlandes entsprängen.

Deutscher Kriegsbericht von gestern

Berlin, 17. September. (Avala—DNB) Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht teilte gestern mit:

»Am 15. und in der Nacht zum 16. September wurde unter den ungünstigen Witterungsverhältnissen die Vergeltungsaktion gegen London fortgesetzt. Kampf-flugzeuge griffen die Docks und Hafenanlagen an, erzielten einen Bombentreffer

im Gaswerk von Bromley, warfen ein Petroleumlager in Flammen u. erzielten Treffer auf Bahnhöfen und in kriegswichtigen Industrieanlagen in Woolwich und anderen Teilen der Stadt. Im Zug dieser Angriffe kam es zu heftigen Luftkämpfen.

Bombardiert wurden auch die Hafenanlagen von Dover und Portland, wo ein Petroleumlager in Brand geworfen wurde, sowie eine Flugzeugfabrik in Southampton.

An der irischen und der schottischen Küste sowie an der Ostküste Englands konnten bei Angriffen auf mehrere Geleitzüge zwei Handelsschiffe von zusammen 18.000 BRT versenkt werden. Ein Dampfer wurde in Brand geworfen, ein anderer schwer beschädigt. In der Nacht wurde im Kanal ein weiteres Handelsschiff von 8000 BRT versenkt.

Kampfflugzeuggeschwader unternahmen Nachtangriffe auf Liverpool und Birmingham, wo ebenfalls zahlreiche Brände ausbrachen.

Die Verminung britischer Häfen wird fortgesetzt.

Die in der vergangenen Nacht unternommenen Versuche, Berlin anzugreifen, mißlingen. Ueber einigen westdeutschen Städten wurden Bomben auf Wohnviertel abgeworfen. In einer Stadt wurden mehrere Gebäude zerstört und eine Schule in Brand gesteckt. Zwei Zivilisten fanden den Tod, mehrere wurden verletzt. Flak-artillerie und Jagdflugzeuge schossen je ein feindliches Flugzeug ab. Dem Hafenschutz und Patrouillenbooten der Kriegsmarine gelang es, an der Kanalküste drei feindliche Flugzeuge abzuschießen.

Der Feind verlor gestern insgesamt 79 Flugzeuge, 43 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Indien und der Krieg.

Newyork, 16. September. (Avala—DNB) Associated Press meldet aus Bombay, daß der Arbeitsausschuß des Allindischen Kongresses eine Resolution angenommen hat, wonach ein früher gemachtes Angebot an England betreffs Hilfeleistung Indiens im Kriege gegen Deutschland widerrufen wird. In der betreffenden Entschließung wird der englischen Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie die Inder in den Krieg hineingezogen habe, ohne vorher das Volk zu befragen.

Gewitterwolken über dem Stillen Ozean

Japans Drang nach dem Süden verfeuert Amerika in größte Beforgnis / Drohende Verschärfung der japanisch-amerikanischen Spannung

Moskau, 17. September. Die »Pravda« führt in einem »Der Kampf um die Vorherrschaft im Stillen Ozean« betitelten Aufsatz u. a. aus, die fieberhafte Tätigkeit der amerikanischen Marinebehörden am Pazifik zeige, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika durch den japanischen Drang nach Süden in ernste Besorgnis versetzt worden seien. Die Besetzung Indochinas werde die japanischen Luft- und Seestreitkräfte nicht nur den Philippinen, sondern auch Holländisch Indien und Australien näherrücken. Man höre daher von einer Konzentration der amerikanischen Flotte im Pazifik, von beschleunigter Befestigung der strategisch wichtigen Pazifik-Inseln und selbst von der Anwesenheit amerikanischer

Kriegsschiffe in der Nähe von Französisch-Indochina.

New York, 17. September. (Avala.) TASS meldet: Der »New York Times« zufolge hatte der japanische Botschafter in den USA, Harinuki, mit dem amerikanischen Außenminister Cordell Hull eine Aussprache über das Verbot der Ausfuhr technischer Pläne von Motoren und Flugzeugbenzin. Das Blatt bemerkt hierzu: Tokio erblicke in dieser Roosevelt'schen Maßnahme einen Schlag gegen die japanischen Interessen. Es sei klar, fügt das Blatt hinzu, daß Roosevelt nicht beabsichtige, dieses Verbot auch auf Großbritannien, Kanada und die amerikanischen Länder auszudehnen.

Tokio, 17. September (Avala.) DNB meldet: Ein Sprecher des japanischen Außenministeriums erklärte im Zusammenhang mit dem jüngst von Japan in Washington eingelegten Protest gegen das neueste Ausfuhrverbot in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die neuesten Besprechungen mit Sumner Welles über diese Angelegenheit hätten zu unbedeutenden Ergebnissen geführt. Japan habe deshalb gegen das Verbot protestiert, weil Tokio darin eine Diskriminierung und Schädigung Japans erblicke. Amerika habe nämlich gerade in der letzten Zeit viele Waren in andere Länder, besonders nach Großbritannien ausgeführt.

Tokio, 17. September. Das Blatt

»Kokumin Shimbun« schreibt in einem Aufsatz über die japanisch-amerikanischen Beziehungen u. a.:

»Konnte man vor einigen Jahren sagen, daß zwischen Japan und den Vereinigten Staaten von Nordamerika keine unlösbare Frage stehe, noch weniger ein Problem, das zum Kriege zwischen beiden Staaten führen könnte, so ist das heute nicht mehr der Fall. Die japanisch-amerikanischen Beziehungen haben sich in der letzten Zeit ständig verschlechtert und sind endlich derartige geworden, daß man ohne Uebertreibung sagen kann, die Lösung jeder einzelnen Frage könne den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Japan und den Vereinigten Staaten zur Folge haben.«

Heftiger italienischer Luftangriff auf Malta

Italienische Schnellboote versenken englisches U-Boot

Irgendwo in Italien, 16. September. (Avala.) Stefani berichtet: Der 101. Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht vom 16. September lautet:

»Unsere Vorhuten haben Sollum besetzt und sind darüber hinausgestoßen. Etwa 50 feindliche Panzerwagen wurden zerstört. Feindliche Abteilungen zündeten auf dem Rückzug zahlreiche Lager an. Sie erlitten infolge der lebhaften Tätigkeit unserer Luftwaffe schwere Verluste. Ein italienisches Luftgeschwader unternahm einen Bombenangriff auf den Flugzeugplatz Haifa auf Malta. Es wurden feindliche

Flakstellungen und Hangare getroffen. Man beobachtete eine heftige Explosion, der ein großer Brand folgte. Feindliche Jagdflugzeuge, die aufstiegen, wichen dem Kampf mit den Jagdflugzeugen aus, welche unsere Bomber begleiteten, griffen aber die Picchiarelli (Sturzkampfflugzeuge) an, die sofort in Gegenangriff übergingen und ein feindliches Flugzeug abschossen, ein zweites beschädigten. Alle italienischen Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Im östlichen Teil des Mittelländischen Meeres versenken italienische Schnellboote ein feindliches Unterseeboot. Italieni-

sche Luftstreitkräfte griffen einen feindlichen Kreuzer an, der von einer Bombe mittleren Kalibers getroffen wurde.

In Ostafrika bombardierten italienische Flieger Truppenlager im Gebiet von Gog Regeb im Sudan. Feindliche Luftangriffe auf Assab, Massaua, Debara, Asmara u. Gura forderten vier Verletzte und verursachten geringen Sachschaden.

In Matema überraschten bewaffnete Eingeborene eine Karawane, die unter Führung eines australischen Hauptmanns auf italienisches Gebiet vorzudringen versuchte und trieben sie in die Flucht.«

man den Eindruck, die USA stetterten immer mehr auf eine Situation hin, in der ihnen auf jeden Fall der Löwenanteil beim Kriegsausgang zufallen müsse. Neben vielen anderen, werden als die wichtigsten folgende fünf Gründe genannt:

Erstens habe man in Offizierskreisen der britischen Marine den Eindruck, die britische Flotte kämpfe für die USA, während die Flotte der USA allein ohne Schaden aus diesem Krieg hervorgehen und so nach dem Krieg in der Lage sein würde, alle strategischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten auszunützen.

Der zweite Grund für die Mißstimmung sei der Zweifel, der in britischen Kreisen herrsche, ob die USA wirklich, falls England so lange Widerstand leisten könnte, auch nur für eine künftige Frühjahrsschlacht Flieger und Flugzeuge senden würde.

Drittens seien die Verluste der britischen Industrie bedeutend größer, als man bisher angegeben habe. Der Wiederaufbau würde sehr lange Zeit in Anspruch nehmen. Inzwischen würden sämtliche Märkte verlorengehen, und zwar zugunsten der USA.

Viertens befürchtet man in englischen Kreisen aber auch eine Verständigungsneigung seitens der Wallstreet gegenüber Deutschland und man wolle möglichst einer solchen Verständigung über den Kopf Englands hinweg zuvorkommen.

Fünftens aber wachse in den englischen Kreisen ständig die Kritik gegenüber Churchill wegen der Herausgabe der Stützpunkte im Tausch gegen veraltete Zerstörer, da ja nach englischer Ansicht diese Zerstörer letzten Endes nur der Verteidigung der USA zugute kämen.

Willie gegen Roosevelt

Die Verschärfung der Wahlkampagne in USA dürfte eine transitorische Lähmung der Außenpolitik zur Folge haben

Anfang November finden die amerikanischen Präsidentschaftswahlen statt und man kann damit rechnen, daß die bisher ziemlich zurückhaltende Wahlkampagne auf beiden Seiten von Woche zu Woche verschärft werden wird. Im Falle Wendell Willkies werden die Propagandisten Roosevelts kaum die Parole erfinden können wie bei den letzten Wahlen gegen Landon: »You can't fight somebody with nobody!« »Ihr könnt nicht jemand mit niemand bekämpfen!« Denn Willkie ist jemand, eine starke, farbige, eigenwillige Persönlichkeit, wie Roosevelt selbst. Er ist durch und durch Amerikaner, Selfmademann, ein hervorragender Organisator und ein glänzender Redner, dabei eine Hünengestalt von imposanter Erscheinung, der die Kraft besitzt, die Massen hinzureißen. Die Tatsache, daß er reich ist und die »big business« vertritt, will er keineswegs schamhaft verschleiern, wie Landon, sondern er kämpft für die Geltendmachung der Gesichtspunkte der amerikanischen Großorganisation und des kapitalistischen Antireaukratismus. Mit einem Wort, alle Zeichen deuten darauf hin, daß es hier einen Wahlkampf geben wird, bei dem sich auch Roosevelt ins Zeug wird legen müssen, wenn er nicht nur mit einem knappen Sieg davonkommen will. Und wenn die

Triumphaler Einzug Horthys in Klausenburg

100.000 MENSCHEN FEIERN DEN ANSCHLUSS SIEBENBÜRGENS AN UNGARN. — UNGARISCHER DANK AN DEUTSCHLAND UND ITALIEN.

Budapest, 17. September. DNB berichtet: Mit dem festlichen Einzug des Reichsverwesers Admiral von Horthy in Klausenburg erreichten gestern die Feierlichkeiten anläßlich der Rückkehr Siebenbürgens ihren Höhepunkt. An den Feierlichkeiten in Klausenburg nahmen alle Mitglieder der Regierung, eine Abordnung der Volksvertretung sowie kirchliche und militärische Würdenträger teil. Über 100.000 Menschen wohnten der Feier bei. Auf dem Hauptplatz im Zentrum der Stadt war eine Ehrentribüne errichtet, die mit Fahnen in den ungarischen, deutschen und italienischen Farben sowie mit Blumen geschmückt war. Auch Bilder des Reichsverwesers, Hitlers und Mussolinis waren an der Tribüne angebracht. Der Reichsverweser wurde von der Menge begeistert begrüßt. Nachdem die Klänge der ungarischen Volkshymne, die von der Menge mitgesungen wurde, verhallt waren, ergriff Ministerpräsident Graf Teleki

das Wort. Zunächst dankte er im Namen des ganzen ungarischen Volkes dem Reichsverweser für die erfolgreiche Führung. Er dankte auch den Magyarern Siebenbürgens für ihre durch zwei Jahrzehnte bewiesene Anhänglichkeit. Zum Schluß versicherte er, daß Ungarn sein Versprechen hinsichtlich der Minderheiten halten werde. — Reichsverweser Admiral von Horthy führte in einer Ansprache aus, mit der Feier in Klausenburg sinke der Schleier des Vergessens auf die traurige Vergangenheit. Daß die Magyaren Siebenbürgens ohne Blutopfer in die Heimat zurückkehren könnten, zu einer Zeit, da in Europa die Kriegerfurie wüte, sei in erster Linie das Verdienst von Ungarns mächtigen Freunden Deutschland und Italien. Wenn der Festesjubiläum verbracht sei, breche die Zeit der Arbeit an und jeder müsse mitarbeiten, ob seine Muttersprache auch nicht die ungarische sei.

Farben. Die Newyorker Börse reagierte auf die Berichte über die Bombardements mit einer Baisse. Auch die Bittgottesdienste, die fast in allen amerikanischen Großstädten für den gerechten Frieden veranstaltet wurden, deuten darauf hin, daß die Vereinigten Staaten die Entscheidung herannahen sehen. Die Entscheidung wird — so fühlt man in den USA — in gewissem Sinne auch über das amerikanische Schicksal gefällt, denn bisher wurden nur die legislatorischen Maßnahmen zu einer gigantischen Aufrüstungskampagne getroffen, diese Woche erfolgte aber schon die Auftragsvergebung für 201 neue Schiffe der amerikanischen Flotte im Werte von mehr als drei Milliarden Dollar, der größte Flottenauftrag in der Geschichte der amerikanischen Flotte.

Kann Großbritannien in den nächsten Wochen nicht gebrochen werden, so hat man in den USA, aber auch in manchen anderen Zentren der Welt, wie z. B. in Italien, den Eindruck, daß die Vereinigten Staaten durch diese Riesenausrüstung in den Krieg verwickelt werden könnten. Wohl erklärte Wendell Willkie jüngst erst, daß nach seiner Auffassung die USA alles zur Hilfe Großbritanniens unternehmen müssen, mit Ausnahme des Krieges, aber solche Vorhaben können in Zeiten, wie den heutigen, rasch vom Winde verweht werden. Aber auch aus einem anderen Grunde blickt man in den Vereinigten Staaten mit höchster Spannung nach England. Man weiß in der Umgebung des Präsidenten sehr wohl, was für eine Verantwortung ein Zusammenbruch des englischen Widerstandes den Vereinigten Staaten aufbürden würde. In diesem Falle würde sofort die Frage der britischen Besitzungen aktuell, deren Problem ebenso, wie das der französischen Besitzungen durch einen bloßen Waffenstillstand noch nicht gelöst wäre. Die Vereinigten Staaten hätten nach einem etwaigen englischen Zusammenbruch erst recht auf dem Plane der großen Machtpolitik zu erscheinen zur Verteidigung ihrer eigenen Interessen gegen Japan und ganz Europa. Mittlerweile gibt es auch amerikanische Stimmen, die über eine wachsende Mißstimmung englischer Kreise gegenüber dem langsamen Tempo der amerikanischen Entwicklungen berichten.

Der gewöhnlich gut unterrichtete Washingtoner Leitartikler Drew Pearson Roberts wartet mit sensationellen Enthüllungen auf über ihm angeblich bekanntgewordene Bemühungen des amerikanischen Botschafters in London, Kennedy, den Krieg so rasch wie möglich zu beenden, da, wie er zur Begründung seiner Bemühungen angegeben haben soll, das kapitalistische System sonst völlig verloren sei. Es sei besser, jetzt eine Niederlage hinzunehmen, als später einen völligen Zusammenbruch zu erleben.

Man spricht in diesem Zusammenhang in Washington von einem tiefen Mißbehagen britischer Kreise mit der augenblicklichen Lage. In diesen Kreisen habe

Die Vereinigten Staaten und England

Budapest, September. Der »Pester Lloyd« befaßt sich mit dem amerikanisch-englischen Verhältnis und schreibt:

Je mehr sich die deutschen Luftangriffe gegen London verdichten, um so gespannter konzentriert sich die Aufmerksamkeit der amerikanischen öffentlichen Meinung auf das britische Inselreich. Die amerikanische Presse, die niemals von dem Boden der Tatsachen abgewichen ist, schildert die Zerstörungen der deutschen Bomber und die Gefahren noch intensiverer Bombardements mit lebhaften

nächsten Wochen eine sich verschärfende innenpolitische Kampagne versprechen, so muß man in dem gleichen Maße mit einer gewissen Verschiebung in der außenpolitischen Akustik rechnen. In den außenpolitischen Programmen der beiden Kandidaten gibt es nämlich keinerlei fundamentale Differenzen, dennoch muß man darauf gefaßt sein, daß auch außerpolitische Parolen in den Wahlkampf geworfen und selbstverständlich dadurch verzerrt werden.

Bezeichnend für diese wachsende Verschärfung der Wahlkampagne ist die jüngste Rede Willkies, die er in Chicago gehalten und in der er die Politik Roosevelts scharf angegriffen hat. Einleitend gab Willkie erneut das Versprechen ab, er werde im Falle seiner Wahl niemals auch nur einen einzigen amerikanischen Jungen in irgendeinen europäischen Krieg schicken. Roosevelt — so führte Willkie aus — habe in seiner Ansprache vor der amerikanischen Arbeiterschaft alle Mögliche versprochen, mit Ausnahme von Arbeit. Kein noch so großer Redeschwall über europäische Angelegenheiten könne Roosevelts katastrophales Versagen hinsichtlich der Arbeitsbeschaffung verdecken. Obwohl die Regierung Roosevelts in siebenjähriger Amtszeit die öffentliche Bundesschuld um 25 Millionen Dollar vermehrt habe und 60 Milliarden Dollar ausgegeben habe, seien immer noch 9.6 Millionen Amerikaner arbeitslos.

Es kann angenommen werden, daß solche Anklagen von Roosevelt nicht unbeantwortet gelassen werden. Und wie sich die Innenpolitik verschärfen dürfte, so wird die amerikanische Außenpolitik in den kommenden Wochen gelähmt werden. Es bleibt abzuwarten, ob diese transitorische Lähmung nicht selbst zu einem wichtigen weltpolitischen Faktor werden wird.

Wiß und Humor

»Nehmen Sie die Strafe an, Angeklagter?«

»Muß ich ja, wo Sie mich überzeugt haben, daß ich unschuldig bin!«

Der Professor fragt das junge Mädchen:

»Fräulein Ilse, nennen Sie mir einen gefiederten Räuber!«

Errötet Ilse und flüstert: »Amor!«

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 17. September

Hochwasser fast in ganz Slowenien

CELJE WIEDER TEILWEISE UNTER WASSER. — DIE SANN UND DIE DRANN AUS DEN UERN GETRETEN. — AUCH DIE PESNICA UND DIE DRAU STARK ANGESCHWOLLEN. — DAS WASSER GLÜCKLICHERWEISE WIEDER IM SINKEN BEGRIFFEN.

Die Regengüsse der vergangenen Woche, vor allem aber am Sonntag, brachten es mit sich, daß sich von den Bergen riesige Wassermengen talwärts zu wälzen begannen. Die Wildbäche traten teilweise aus dem Bett, das die Fluten nicht mehr fassen konnte. Das Anschwellen der Bäche hatte naturgemäß ein rasches Ansteigen des Wasserspiegels der größeren Wasserläufe zur Folge, vor allem jener

desgleichen sehr angeschwollen, selbstredend auch ihr großer Nebenfluß, die Ljubljanka.

Da sich der Himmel gestern aufheiterte, kehrten die Wasserläufe wieder in ihre Betten zurück, führen aber noch immer viel Wasser. Auf den Feldern, so auch am Draufeld, sieht man noch überall große Pfützen, die stellenweise die Ausdehnung von kleineren Seen haben.

SÄMTLICHE MUSIKALIEN

besorgt prompt zu Originalpreisen

Buchhandlung W. HEINZ, Gosposka 26

Flüsse, die aus Mangel an Regulierung bei jedem stärkeren Regen Überschwemmungen anzurichten pflegen.

Die Pesnica ist Montag früh aus den Ufern getreten und hat weite Strecken fruchtbaren Landes überschwemmt. Da sich ein Großteil der Feldfrüchte noch in der Erde befindet, ist der Schaden begreiflicherweise bedeutend. Auch die Drau hat sich in ihrem Mittellauf stellenweise über die Ufer ergossen.

Schwer sind die Schäden, die die Drau von Konjice abwärts bis Poljčane und weiter gegen Osten angerichtet hat. Mehrere Ortschaften waren gestern fast gänzlich vom Verkehr abgeschnitten. Auf den überschwemmten Straßen blieben mehrere Wagen und selbst ein Autobus stecken.

Auch die Sanna ist wieder stark angestiegen. In Celje war der Wasserspiegel gestern vormittags gute 3½ Meter über dem Pegel, sodaß ein Teil der unteren Stadt im Wasser stand. Die Save ist

Gorgen unseres Theaters

Das Maribor Theater erhält von allen staatlichen Theatern die weitaus niedrigste staatliche Subvention. Da das Ensemble angesichts der immer mehr zunehmenden Teuerung der berechtigten Forderung auf Erhöhung der Bezüge stellte, begab sich Anfang Juli eine Deputation des Maribor Theaters nach Beograd, um dort die Gleichstellung des Theaters mit den übrigen staatlich subventionierten Theatern zu erwirken. Da jedoch der Finanzminister den Vorschlag des Unterrichtsministers abschlägig beschied, sprach dieser Tage eine zweite Deputation des Maribor Theaters beim Unterrichts- und Finanzminister sowie beim Minister Dr. Krek und beim Senator Smodej vor. Obgleich die allgemeine Lage schwierig ist, gewann die Deputation trotzdem den Eindruck, daß man nunmehr doch einiges Verständnis für die

Uhren-Wecker

Größte Auswahl

Billig! Präzise!

O. KIFFMANN

ALEKSANDROVA 11

prekäre Situation aufbringt, in der sich unser Theater befindet.

Privates Deutsches Realgymnasium in Zagreb

Die vierte und fünfte Klasse am Privaten Deutschen Realgymnasium in Zagreb wird bereits mit Beginn des Schuljahres 1940-41 eröffnet. Bürgerschüler welche die erste oder die zweite Klasse absolviert haben, werden nach Ablegung einer Ergänzungsprüfung in die nächsthöhere Klasse am Privaten Deutschen Realgymnasium aufgenommen. Die Ergänzungsprüfung muß aus Serbokroatisch von Schülern der zweiten Bürgerschulklasse auch aus Geographie abgelegt werden. Einschreibungen werden bis zum 20. 1. M. entgegengenommen. Privatisten- und Ergänzungsprüfungen sind im Schuljahr 1940-41 gleichfalls erlaubt. Auskünfte erteilt die Direktion der Anstalt Zagreb, Gundulićeva ulica 28, I. Stock (Telephon 85-09). 7450

m. Todesfall. Im hohen Alter von 71 Jahren ist gestern die Private Frau Anna Erjavec gestorben. Friede ihrer Asche!

m. Eingestellte Autobuslinie. Die erst kürzlich wiedereröffnete Autobuslinie Maribor — Ivanjci — Radgona — Radenci (Eig. A. Inniger) wurde bis auf weiteres eingestellt.

m. Die Transporte der Bežarabien-Deutschen, deren Durchfahrt durch Maribor für heute, Dienstag, erwartet wurde, werden erst Ende des Monats bzw. zu Beginn des Oktobers erfolgen. Heute passierte nur ein Sonderzug mit Saisonarbeitern für Deutschland unsere Stadt.

m. Weingartenhüter schießt auf vier Lehrlinge. In der Vinarska ulica spielte sich Sonntag nachmittags ein aufregender Zwischenfall ab. Ein Weingartenhüter kam vier Lehrlingen nachgeheilt und da diese keine Miene machten, sich festnehmen zu lassen, sandte er ihnen zwei Schüsse nach. Der 17jährige Franz Škribej trug

ÜBER DIE HEIDE WEHT DER WIND

ROMAN VON PAUL HAIN

31

Wie tapfer sie durch den Schnee schreitet. Feiner Kerl!

Der Pfad führt vom Ufer wieder tiefer in den Wald hinein. Ja, man könnte immer noch weiter so gehen, Stunde um Stunde, geht es auch Jochen durch den Sinn. Schade, daß es bald dunkel werden wird. Sie hätten gar nicht so lange beim Kaffee zu sitzen brauchen. Wovon haben sie nun schon geplaudert? Sonderbar, der Gesprächsstoff geht ihnen nicht aus. Und auch wenn sie eine Weile schweigen, ist es schön. Lena würde wohl nie einen so langen Spaziergang durch einen verschneiten Wald machen. Sie würde gleich »kalte Füße« haben, und der »Teint würde leiden«, und überhaupt fährt man, wenn man Schnee sehen will, zum Wintersport nach Garmisch oder sonst wohin, wo große Hotels sind.

Jochen runzelt die Stirn, da er gerade an sie denken muß.

»Ich habe meinem Sozius Auftrag gegeben«, sagt er rasch, »das alte Grumbkowhaus zurückzuerwerben. Ich will es wieder haben, ich muß es kriegen.«

»Oh, das wünsche ich Ihnen. Wie es jetzt wohl draußen in Heidehof aussehen wird?«

»Einsam und still, Fräulein Ilse. Wie in alten kleinen Dörfern. Aber das Vieh rumort im Stall und will betreut sein, und Hunde liegen vor dem Ofen in der Diele, alte Geschichten gehen um, u. im »Krug« ist jeden Sonntag was los. Und man sitzt in der warmen Stube und schreibt und träumt und kennt jeden Menschen im Dorf, und der Küster und der Pfarrer

kommen mal heran, und es gibt lange Gespräche und...«

Verwundert blickt ihn Ilse an und lächelt.

»Da sitzen Sie jetzt gerade wohl in dem alten Haus?«

»Wahrhaftig«, platzt er heraus. »Und würden Sie mittun?«

Sie ist einen Augenblick verwirrt. Es ist eine sonderbare Frage.

»Oh, es ist gewiß nicht langweilig«, sagte sie, »es gibt auch dort genug zu tun.«

»Nicht wahr?« ruft er lebhaft aus. — »Und das alte Lied soll nicht recht haben — nein, nein.«

Ilse versteht ihn gleich. Sie summt leise durch die winterliche Stille — mit ihrer leichten, warmen, weichen Stimme.

»Es steht ein Haus zwischen Heide und Moor,

Das werd' ich wohl nimmermehr sehen, Und die silbern rauschenden Pappeln davor,

Und im Zaun das knarrende, alte Tor, Das sollte wohl alles vergehen. —

Doch manchmal in Träumen seh' ich ein Kind,

Und es weht übers Herz mir leise und lind,

Wie über die Heide,

Wie über die Heide

Einst wehte der Wind.«

Jochen hat still zugehört. Wie sicher sie die alten Verse im Kopf hat, wie hübsch und ungekünstelt ihre Stimme singt und klingt!

»Ich werd's doch wiedersehen!« ruft er aus. »Hei!« Eine jugenhafte, fast

wilde Lustigkeit überkommt ihn, sie springt auch auf Ilse über, die ebenfalls ein herzhaftes »Hei!« ausstößt und die Arme schwenkt. »So haben Sie damals in Heidehof auch geschrien«, lacht sie, »als Sie durch das nächtliche Dorf wanderten — Herr Spukjochen! Wissen Sie noch?«

»Jawoll — weiß ich.«

Er bückt sich und greift ein paar Hände voll Schnee, die er sachgemäß zu einem ordentlichen Schneeball formt. »Hei!« Mit Schwung pfeffert er den Ball ins Baumgeäst. Was man als Junge voll Eifer gelernt hat, hat man als Zweiunddreißiger noch lange nicht vergessen!

Es knistert und rauscht.

»Eine Lawine — eine Lawine!« jubelt Ilse.

Nun, es ist keine Lawine, aber zwei, drei Baumwipfel lassen ihre Schneelast fallen und Ilse springt und tanzt lachend hindurch. Ach, was für ein schöner, was für ein herrlicher Tag ist das!

Nun läuft sie voraus — greift ebenfalls in den glitzernden Schnee und backt sich einen Schneeball zurecht.

»Piffpaff«, ruft sie, und — hui — saust der weiße Ball Jochen gegen den Hut. Ausgezeichneter Treffer! Kopfschuß!

Und schon hat dieses Blitzmädels Ilse Deckung hinter einem Baumstamm, während Jochen ebenfalls hinter einen Baumstamm springt. Jeder knetet sich einen Vorrat neuer Wurfgeschosse — und gleich ist die schönste Schneeballschlacht im Gange. Es fehlt nicht an lustigen Ausrufen dazwischen. Ha — da fährt ein Ball gewaltig gegen Ilses Baumdeckung — noch einer — ein anderer geht haar-

scharf an ihrer flink verschwindenden Nasenspitze vorbei, es ist ein wahrhaftes Trommelfeuer, das über sie hereinbricht. Neuer Schnee stäubt aus den Zweigen auf sie herab — es hilft nichts, sie muß den Rückzug antreten, und mit flinken Füßen flüchtet sie von Baum zu Baum, öffnet ein mattes Nachhutgefecht, um

schließlich doch vor dem männlichen Siegeswillen Jochens unter hellem Lachen endgültig die Flucht zu ergreifen.

Das ist nun eine tolle, lustige Jagd durch den Wald. Zwei kindhaft frohe Menschen toben da herum. »Halt, halt«, schreit Jochen, »ergeben Sie sich, und niemals — lebendig kriegen Sie mich nicht«, schreit Ilse atemlos zurück, und dann klingt wieder das Lachen beider auf, dann nähert sich Jochen immer mehr. Dann gibt es noch Wolken von Schnee, die einer dem anderen um die Ohren wirft, und dann seufzt Ilse wohligh: »Ich kann nicht mehr —« und da läßt Jochen die letzten beiden Hände voll Schnee fallen und muß die Besiegte stützen.

»Bedingungslose Übergabe der Festung?« stößt er hervor.

»Ach nein — nein,« bittelt sie.

Ihrer beider Herzen schlagen laut, daß einer des anderen Herzschlag zu hören vermeint. Zwei Gesichter sehen sich an, erhitzt vom Lauf, von hellem Blut durchpulst, mit blanken, glänzenden Augen.

»Lösegeld«, raunt Jochen.

»Ich — ich bin nur ein armer Söldner«, murmelt Ilse noch immer atemlos und vielleicht in dieser Minute wirklich angstvoll. »Lieber Herr Offizier —«

Und doch sitzt ihr irgendwie der Schelm in den Mundwinkeln und eine verhaltene, heiße Sehnsucht im Glänzen der blauen Augen.

»Tut — tut — mir leid — Fräulein Söldner«, stottert Jochen grimmig und zieht Ilse mit beiden Armen an sich und spürt die Wärme ihres Körpers und den zarten Duft ihrer Haut und des Haars und den frischen Atemzug ihrer Lippen und weiß in diesem Augenblick nur, daß die Lippen geküßt werden müssen!

Groß sehen ihn eine Sekunde lang die blauen Augen an, dann fühlt er die Weiche der Lippen und spürt, wie sie den Kuß mit einer leichten Zartheit erwidert. (Fortsetzung Seite 62)

hiebei schlimme Verletzungen davon, so daß ihn die Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführen mußte. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird den Zwischenfall klären.

m. Neue Leitung in der Schauspielervereinigung. In der gestern abgehaltenen Jahrestagung der Schauspielervereinigung wurde Oberregisseur Jože K o v i č zum neuen Vorsitzenden des Mariborer Ausschusses gewählt. Der Mariborer Verein zählt zurzeit 32 Mitglieder.

m. Das Cafe »Astoria«, das bekanntlich in den Besitz des Zagreber Cafetiers Herrn Jos. P e t a n übergegangen ist, wird nach vollendeter Neugestaltung heute, Dienstag, wieder eröffnet.

Moderne Puderboxen

Reiche Auswahl — billige Preise
M. JLGJEV SIN, Gosposka 15

m. Neue Juristenstelle bei der Mariborer Stadtgemeinde ausgeschrieben. Die Mariborer Stadtgemeinde schreibt den Posten eines Juristen aus, der außer dem juristischen Diplom noch die bestandene Prüfung aus dem politischen Verwaltungsdienst vorzuweisen hat. Die Gesuche sind bis zum 1. Oktober einzureichen.

m. In den Rahmen der Rotkreuzwoche fällt auch die interessante Karikaturenschau B r a t o ž im Weißen Saal des Sokolheimes, deren Regie nunmehr das Rote Kreuz übernommen hat. Die Ausstellung, die für unsere Stadt ein einmaliges künstlerisches Ereignis darstellt, wird jedermann wärmstens zum Besuche empfohlen. Das überaus große Interesse, das sich überall für diese Köpfgalerie bemerkbar macht, spricht für die hohe Qualität der zur Schau gestellten Bilder.

m. Eine freie Aerztstelle wird von der Banatsverwaltung für den Bereich Paka mit dem Sitze in Škocijan ausgeschrieben. Die Gesuche sind bis zum 28. Oktober einzureichen.

m. Zwei Fahrräder — gefunden. In der Strma ulica wurde gestern ein herrenloses Fahrrad mit der Evidenznummer 133.687 aufgefunden. Ein zweites Fahrrad fand man in Pobrežje, dessen Eigentümer sich gleichfalls noch nicht gemeldet hat.

m. Wieder zwei Verkehrsunfälle. In der Aleksandrova cesta ereigneten sich gestern vormittags knapp hintereinander zwei Verkehrsunfälle. Schlimmere Folgen zog der Karambol an der Einmündung der Kopaljska ulica in die Aleksandrova cesta nach sich, wo die Private Leopoldine G r u š o v n i k, die von einem Motorzyklen zu Boden gestoßen wurde, schwere Kopfverletzungen sowie einen Beinbruch erlitt.

m. Wetterbericht vom 17. September, 9 Uhr: Temperatur 16.6 Grad, Luftfeuchtigkeit 87%, Barometerstand 737 mm, windstill. Gestrige Maximaltemperatur 16.9, heutige Minimaltemperatur 7.6 Grad, Niederschlag von gestern 44.5 mm.

m. Kranzablöse. Die Poliere und die Arbeiterschaft der Baufirma Friedrich Kiffmann spendeten anstelle eines Kranzes für den verstorbenen Stadtbaumeister Rudolf Kiffmann sen. für arme Schüler der Volksschule in Krčevina 349 Dinar. Aus demselben Anlaß und zum selben Zweck spendete der Tischlermeister Josef Mesarič aus Maribor 100 Dinar. — Den endlichen Spendern wird der herzlichste Dank ausgesprochen!

m. Auf offener Straße wurde in Stendici der 26jährige Schlosser Ivan G a j z e r von mehreren betrunkenen Burschen überfallen und in gröblichster Weise mißhandelt. Gajzer blieb bewußtlos liegen und mußte unverzüglich ins Krankenhaus geschafft werden.

Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:
Geringe Bewölkung. Beständiges Wetter.

Apothekenachrichten

Bis einschließlich 20. d. versehen die **Mariahilf-Apotheke** (Mr. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79. und die **St. Antonius-Apotheke** (Mr. Albanež) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 27-02, den Nachtdienst.

Für die Besserstellung der Privatbeamtenschaft

EINE AKTION DES BANUS DR. NATLAČEN BEI SEINEM ZAGREBER KOLLEGEN ZWECKS EINHEITLICHEN VORGEHENS IN SLOWENIEN UND KROATIEN

Der Verband der Privatangestellten Kroatiens unterbreitete der Zagreber Banatsverwaltung Vorschläge zwecks Besserstellung der Arbeitnehmer angesichts der fortschreitenden Teuerung. Es wird darauf verwiesen, daß die Privatbeamten zum Großteil noch die alten Bezüge genießen, während sich die Lebenshaltung stark verteuert hat, sodaß die Beamtenschaft in ihrer Existenz ernstlich bedroht erscheint. Es wird angeregt, in Zagreb einen Wirtschaftsrat ins Leben zu rufen, mit dem die Organisationen der Arbeitnehmer in ständiger Fühlung wären, um alle Verletzungen der Kollektivverträge zu beheben und Sanktionen für Zuwiderhandeln zu ergreifen. Die Privatangestellten müßten Teuerungszulagen erhalten, um die Lebenshaltung mit den Bezügen halbwegs in Einklang zu bringen. Notwendig sei es auch, daß in Fällen der Uebersiedlung der Unternehmungen nach

anderen Teilen des Staates oder gar des Auslandes den Bediensteten eine ausgiebige Abfertigung zuerkannt werde. — Schließlich wurde der Wunsch ausgesprochen, daß es zu ähnlichen Aktionen auch in anderen Teilen des Staates kommen möge.

Der Banus des Draubanats Dr. N a t l a č e n begrüßte diese Aktion der Zagreber Privatbeamten und richtete gestern an den Banus von Kroatien Dr. Š u b a š i ć ein Schreiben, in dem er im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit ein enges Zusammenarbeiten zwischen dem Draubanat und dem Banat Kroatien anregt. Der Banus sprach in seinem Schreiben an seinen Zagreber Kollegen die Bereitwilligkeit aus, mit allen Kräften an jeder derartigen Aktion mitzuwirken. Sein sehnlichster Wunsch sei es, daß auch die übrigen Banate im angeregten Sinne mitwirken würden.

Das Kreuz der Hilfsbereitschaft

EIN APPELL AN ALLE BEVÖLKERUNGSKREISE, DER NICHT ÜBERHÖRT WERDEN DARF!

Es wird heute nur noch wenige geben, denen es nicht bekannt ist, was das »Rote Kreuz« ist. Die Mitglieder desselben haben sich die hohe Aufgabe gestellt, für den Kriegsfall Aerzte und eine Schar von Pflegern und Pflegerinnen, geräumige Spitäler, eine hinreichende Anzahl von Beförderungsmitteln für Kranke und Verwundete, Verbandzeug und ähnliche Hilfsmittel bereit zu halten, um den Verwundeten wirksame Hilfe leisten zu können. Aber auch wenn in der Zeit des stillen Friedens eine allgemeine Notlage plötzlich über die Menschen hereinbricht;

wenn Seuche, Hungersnot, Wasser- und Feuersgefahr, Erdbeben und ähnliche Elementarereignisse die Menschheit heimsuchen — auch da wollen die Edelgesinnten, die sich im Vereine »Rotes Kreuz« zusammenfanden, Hilfsbereitschaft bieten, ihr gottgefälliges Werk wahrer Menschenliebe üben. Ueberall im ganzen Staate wird in dieser Woche für das Rote Kreuz gesammelt, auch in Maribor. Ueberhört dabei das Schütteln der Sammelbüchsen nicht! Gebt freudig, denn Euer Scherflein dient den schwachen und leidenden Brüdern und Schwestern!

Die erste Konfinierung in Slowenien

EIN KAUFMANN IN LJUBLJANA WEGEN ZURÜCKHALTUNG VON LEBENSMITTELN ZU DREI MONATEN KONFINIERUNG VERHALTEN. — EIN WAGGON WEIZENMEHL BESCHLAGNAHMT.

Nach einer amtlichen Mitteilung kamen die Behörden in Ljubljana darauf, daß der dortige Spezialewarenhändler Franz S c h n a b e l aus der Tyrševa cesta vor kurzem einen Waggon Weizenmehl erhalten, die Ware jedoch heimlich in einer Lagerstätte untergebracht hatte. Die Konsumenten wurden vom Kaufmann verschert, er habe kein Mehl und könne auch die ständigen Kunden damit nicht versehen. Die Mehlvorräte wurden jedoch aufgefunden und beschlagnahmt. Schnabel wurde auf Grund der Bestimmungen über die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensbedarfsartikeln zu einer Konfinierung in der Dauer von drei Monaten in Koprivnik bei Kočevje verhalten.

Die Behörde in Ljubljana geht in der Bekämpfung der Teuerung sehr scharf vor. Die Polizei und das Marktinspektorat nehmen in den Bäckereien Durchsuchungen vor, um nach dem Rechten zu sehen. Bei einem Bäckermeister wurde festgestellt, daß er untergekauft gebäck verkauft. Der betreffende Bäckermeister wurde mit einer Geldstrafe von 2000 Dinar belegt.

Auch in Maribor geht die Behörde im Sinne der von der Regierung herausgegebenen Anordnung an die untergeordneten Organe scharf vor. Die Polizei und das Marktinspektorat haben ein wachsames Auge und kontrollieren vor allem die Nahrungsmittellieferungen und stellen unauffällig Vergleiche der erhaltenen und der verkauften Warenmengen an.

Die Versorgung der Bevölkerung mit Getreide und Mehl ist sichergestellt. Wie schon Samstag berichtet hat die Stadtgemeinde in der letzten Sitzung des Stadtrates den Beschluß ge-

faßt, einen kurzfristigen Kredit in der Höhe von 5 Millionen Dinar bei der Stadtparkasse aufzunehmen. Zur Deckung werden die zu beschaffenden Lebensmittel dienen, sodaß das Gemeindevermögen dadurch nicht belastet erscheint. Aus den neuen Mitteln werden größere Posten Getreide und Mehl gekauft und den Kaufleuten abgetreten werden. Ueberdies erhält die Gemeinde zu Neujahr von der Pensionsanstalt den Rest der vor einigen Monaten zugestandenen Anleihe von 5 Millionen Dinar, die aus Mangel an flüssigen Mitteln bisher nur teilweise begeben werden konnte. Bekanntlich handelt es sich hier um die Realisierung eines vor einigen Monaten gefaßten Beschlusses, im Sinne der bestehenden Bestimmungen Reservennahrungsmittel zu beschaffen und Maßnahmen für den Luftschutz zu treffen.

Aus Ptuj

c. Kino Dom. Nur bis einschließlich Mittwoch wird der große Zirkusfilm »Menschen vom Variete« mit der unvergeßlichen La Jana sowie mit Attila Hörbiger, Christl Mardayn, Karin Hardt und Hans Moser in den Hauptrollen vorgeführt. Ein Film, den man gesehen haben soll.

p. Im Stadttonkino wird Mittwoch und Donnerstag die geistreiche Filmkomödie »Sie und ihre Sieben« gezeigt. Im Beiprogramm ein interessanter Kulturfilm.

p. Kranzablöse. An Stelle eines Kranzes auf das Grab der verstorbenen Frau Ivanka Tomazič spendeten die Herren Paul und Erwin Pirich je 300, zusam-

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Die Premiere des hervorragenden deutschen Großfilms »Ich bin Sebastian Ott«, eine Schöpfung des genialen Regisseurs Willy Forst. Ein hochinteressanter, spannender, geistreicher Abenteuerfilm voll Mystik, Ueberraschungen und phantastischer Technik. In den Hauptrollen Willy Forst, Trude Marlen, Paul Hörbiger, Gustav Diessl und Otto Treßler. — In Vorbereitung das grandiose Filmwerk »Hotel Imperial« mit der bekannten Schönheit Isa Miranda.

Burg-Tonkino. Der mitreißende Lustspielschlager »Das Abenteuer geht weiter...« Eine schmissige Handlung mit prickelndem Humor, neuesten Schlagern und erstklassigen Darstellern. In den Hauptrollen Paul Kemp, Johannes Heesters, Maria Tansady und Theo Lingens. — Es folgt der Großfilm »Die vier Töchter des Professors Lemp«.

Union-Tonkino. Bis einschl. Dienstag »Die lustigen Vagabunden« mit den beiden bekannten und beliebten Darstellern Wallace Beery und Mickey Rooney in den Hauptrollen. Der starke und tief sinnige Inhalt dieses Dramas schildert den Lebensweg zweier Menschen, die das Schicksal aneinander gefesselt hat. Die beiden Filmhelden erobern durch ihr lebensgetreues Spiel die Herzen aller Zuschauer.

Radio-Programm

Donnerstag, 19. September.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12 Klänge aus Bulgarien. 13.02 Harmonika-Duett. 14 Nachr. 18 RO. 18.40 Vortrag: Rotes Kreuz in Jugoslawien. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Flötensolo. 20.45 Sinfoniekonzert. — **Beograd, 17.05** Vortrag: Eine Donaureise nach Negotin. 17.50 Blasmusik. 18.35 Pl. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Lustspiel. 21 Volkslieder. — **Budapest, 13.30** Zigeunermusik. 17.45 Kammermusik. 20 Wagner-Abend. — **Rom, 19.45** Konzert. 21.30 Scarlatti. Ehrenabend. — **Beromünster, 17** Leichte Musik. 20.15 RO. — **Prag, 15** Sinfoniekonzert. 17.15 Jugend musiziert. 20.30 »Der Freischütz«, Oper von Weber. — **Toulouse, 18.15** Konzert. 20.15 Volksmusik.

men 600 Dinar, für die Antituberkulosenliga in Ptuj. Herzlichen Dank!

Aus Celje

c. Die »Nachtigallen« kommen. Wie bekannt, begehrt heuer der berühmte Kinderchor aus Trbovlje, genannt »Die Nachtigall aus Trbovlje«, die Feier seines zehnjährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß besucht die »Nachtigall« nahezu alle Städte Sloweniens, um nach Möglichkeit überall ein Jubelkonzert zu geben. Am Abend des 5. Oktober wird voraussichtlich im hiesigen Hotel »Union« ein solches Konzert stattfinden und am darauffolgenden Sonntag (6. Oktober) in der hiesigen Marienkirche, wo auch das Orchester des 39. Infanterieregimentes mitwirken wird. Wir machen schon heute auf diesen ausserlesenen Genuß aufmerksam.

c. Kino Metropol. Heute, Dienstag, zum letztenmal »Peter der Große«, Kaiser von Rußland, ein Reformator von klarem Wissen und Willen, ein mächtiger, aber auch zügelloser Herrscher, der zum Gründer des russischen Staates wurde. Dieser Film in russischer Sprache wurde nach dem gleichnamigen Roman von Tolstoi gedreht.

Sie war hübsch, mit sehr kurzem Rock und rosigen Wangen. Als sie die Bahnhofstreppe hinunterging, folgten ihr viele bewundernde Blicke.

»Ein reizendes Mädchen«, sagte ein junger Mann zu einem anderen.

»Ach ja! Wer wohl der Glückliche sein mag, mit dem sie sich trifft?«

Als sie aus dem Bahnhof trat, stürzte ein großer, breitschultriger Mann auf sie zu, umarmte sie und gab ihr einen Kuß. »Mutter!« rief er zärtlich, »ich dachte schon, ich hätte dich verfehlt!«

Wirtschaftliche Rundschau

Kurse bröckeln ab

WOCHENBERICHT DER BEOGRADER BÖRSE

Effekten: Die feste Tendenz, welche für alle Staatsobligationen zu verzeichnen gewesen war, behauptet sich auch am ersten Tage der vergangenen Woche. Sodann flaute jedoch die Tendenz im weiteren Verlauf der Woche ab. Da die Nachfrage bei etwas stärkerem Angebot sehr gering war, bröckelten die Kurse ab. Am stärksten im Kurs gefallen ist die Kriegsschadenrente (um 7 Punkte). Die übrigen Papiere haben im Vergleich zu den in der Vorwoche notierten Kursen 1 bis ½ Punkte verloren. Im Kurse gestiegen ist nur die 7%ige Seligmananleihe

(um 1 Punkt), während die 7 und 8%ige Blairanleihe im Kurse unverändert geblieben sind. Der Umsatz war auch in dieser Woche sehr gering, aber immerhin etwas stärker als in der Vorwoche (um 690.000 Dinar). Die Aktien der Nationalbank wurden im Laufe dieser Woche nicht notiert. Die Aktien der Privilegierten Agrarbank sind im Kurse unverändert geblieben. Im folgenden geben wir einen vergleichenden Überblick der zu Ende dieser und der vergangenen Woche notierten Kurse:

	5. IX.	13. IX.	+ oder —
Kriegsschadenrente	448.—	441.—	— 7.—
7% Investitionsanleihe	100.—	99.—	— 1.—
4% Agrarobligationen	53.50	53.—	— ½
6% Beglückobligationen	77.50	77.—	— ½
6% dalm. Agrarobligationen	71.—	70.—	— 1.—
6% Forstobligationen	71.—	70.—	— 1.—
7% Blairanleihe	95.—	95.—	—
8% Blairanleihe	100.50	100.50	—
7% Seligmananleihe	102.—	103.—	+ 1.—
7% Stabilisationsanleihe	96.—	95.—	— 1.—

Aktien: Die Aktien der Nationalbank wurden im Laufe dieser Woche nicht notiert. Die Aktien der Privilegierten Agrarbank (große Stücke) wurde zu Beginn der Woche zu 198—200, Ende der Woche zu 203—201 gehandelt. Die übrigen Aktien wurden nicht notiert.

Devisen: Die Clearing-Mark

wurde im Laufe der ganzen Woche zum unveränderten Kurse 1430 gehandelt. Sofia wurde zu Beginn der Woche zu 92 gehandelt. Saloniki-Bons sind um 10 Punkte im Kurs gefallen. Zu Beginn der Woche wurden dieselben zu 56, sodann zu 48-47, Ende der Woche zu 49 gehandelt.

Börsenberichte

Ljubljana, 16. Sept. Devisen: London 178.27—181.47 (im freien Verkehr 220.46—223.66), New York 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1010.07—1020.07 (1248.17—1258.17), deutsche Clearingschecks 14.70—14.90.

Zagreb, 16. Sept. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 441—444, 4% Agrar 2½% Kriegsschaden 441—444, 4% Agrar 51—0, 4% Nordagrar 52—0, 6% Beglück 0—78, 6% dalmat. Agrar 0—70.75, 6% Forstobligationen 0—70, 7% Stabilisationsanleihe 94—0, 7% Investitionsanleihe 99—0, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 94.50—0, 8% Blair 98.50—0; Nationalbank 0—7800, Priv. Agrarbank 188—0.

× 1000 Waggon Getreide und Mehl für Slowenien. Nach einer Mitteilung der Handelskammer hat die Prizad für die Ernährung der Bevölkerung Sloweniens ein Kontingent von 1000 Waggon Getreide und Mehl bewilligt, was einstweilen genügen dürfte. Die Kaufleute, Mühlen usw. werden darauf aufmerksam gemacht, sich im Rahmen dieses Kontingents unverzüglich mit Mehl oder Getreide einzudecken. Ihre Lieferanten sind davon zu verständigen, daß die Prizad ersucht werden muß, die gekaufte Ware nach Slowenien verfrachten zu dürfen.

× Die Industrieunternehmungen werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach einer unlängst herausgegebenen Verfügung in Ortschaften mit industrieller Betätigung zur Verpflegung der Arbeiter-

schaft Lager mit Nahrungsmitteln für mindestens einen Monat angelegt werden müssen. Da die Gemeinden meist nicht in der Lage sind, diese Reservenahrungsmittel zu beschaffen, wird den Industrieunternehmungen auferlegt, unverzüglich Nahrungsmittel zur Verpflegung ihrer Arbeiterschaft für wenigstens einen Monat zu kaufen, oder aber die entsprechende Menge Lebensmitteln durch Lieferungsverträge sicherzustellen.

× Preiserhöhung für slowenischen Weizen. Die Banatsverwaltung hat den Preis des in Slowenien produzierten Weizens um 27 Para pro Kilo erhöht, um dadurch die heimische Ware mit jener aus der Wojwodina auszugleichen.

× Deutsche Zollgrenze zwischen Böhmen-Mähren fällt. Berlin, Sept. Wie verlautet, wird in allernächster Zeit die zwischen dem Reich und dem Protektorat Böhmen-Mähren bisher noch bestehende Zollgrenze endgültig fortgefallen. Diese Maßnahme war bekanntlich schon seit längerer Zeit vorgesehen, wurde aber verschoben, um eine bessere Angleichung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Protektorats an die des übrigen Reichsgebiets abzuwarten. In handelspolitischen Abmachungen mit den interessierten Ländern ist bekanntlich der durch den Fortfall der Zollgrenze entstehende neue Zustand bereits berücksichtigt worden.

× Banken und Industrieunternehmungen im abgetretenen Siebenbürgen. Budapest, Sept. Nach vorläufigen Angaben sind im zurückgegliederten siebenbürgischen Gebiet 12 bedeutendere Bankunternehmungen mit einem Grundkapital von rund 424 Mill. Lei vorhanden. Nach den vorläufigen Ermittlungen der Budapester Handels- und Gewerbekammer beträgt die Gesamtzahl der Industrieunternehmungen im zurückgegliederten Gebiet 672. Überwiegend dürfte es sich hierbei allerdings nur um mittlere und kleinere Unternehmungen handeln. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter wird mit 33.000 und der Wert der Erzeugung mit 120 Mill. P angegeben. Besonders zahlreich ist die Holz verarbeitende Industrie vertreten, die allein etwa 14.000 Arbeiter beschäftigt. Bedeutender sind ferner die Eisen- und Leder- und die Textilindustrie. Nach dem Wert der Erzeugung steht die Eisenindustrie mit 27 Mill. P an der Spitze.

nant Alexander Glebov aus Maribor. Glebov ging mit seiner unverwundlichen DKW-Kompressor 250 ccm in zwei Klassen an den Start und zwar in 250. u. 350. ccm Klasse der Sportmaschinen in denen er nach schneidiger Fahrt klar überlegen den Sieg davontrug und so den schönsten Erfolg des ganzen Rennens buchen konnte. Die Tagesbestzeit der Sportmaschinen fuhr Dr. Hribar aus Zagreb heraus.

× Radovanović schlägt Branović. — Im Endspiel des Tennisturniers in Banjaluka stießen die beiden Beograd. Spitzenspieler Branović und Radovanović aufeinander. Radovanović feierte mit 2:6, 6:3, 6:4, 6:4 einen überraschenden Sieg. Im Doppel blieben Bogdanović—Bojović siegreich, die im Finale Branović—Radovanović mit 6:4, 1:6, 10:8, 6:0 distanzieren.

× Bei den Ruderkämpfen auf der Ada Ciganlija bei Beograd trug der Beograder »Bob« den Sieg davon. Ihm folgten »Galeb«, »Sartid« und »Beograd«.

× Bei den Junioren-Tenniskämpfen in Beograd stiegte Borisavljević, der im Endspiel Djordjević mit 6:4, 6:2 besiegte. — Der Beste unter Mittelschülern war Demajo.

× In Banjaluka soll ein Unterverband des serbischen Tennisverbandes gegründet werden. Es wurde bereits ein Aktionsausschuß gebildet.

Medizinisches

Bienengift gegen Rheumatismus

Wien, September. (UTA) Daß der Bienenstich so schmerzhaft er ist, für die menschliche Gesundheit sehr heilsame Wirkungen haben kann, besonders bei rheumatischen Erkrankungen, war schon im Altertum bekannt, und die moderne Medizin hat nicht umhin gekonnt, diese Annahme zu bestätigen. Da es aber nun nicht Jedermanns Sache ist, sich zu seinen rheumatischen Schmerzen auch noch von einer Biene stechen zu lassen, verabreicht man das heilsame Gift, das auch noch zur Behandlung ähnlicher Krankheiten wie Heuschnupfen, ja sogar gegen Heuschnupfen Verwendung findet, neuerdings in Form von Salben und flüssigen Einreibungsmitteln.

Um nun das nötige Bienengift zu gewinnen, befindet sich in Illertissen, Oberbayern, die größte Bienenfarm Europas, die im Besitze von 1300 Völkern ist, deren jedes ungefähr 50.000 Bienen zählt. Vor den Bienenkörben aber sitzen, gut gegen Stiche geschützt, Tag für Tag besonders geschulte junge Mädchen, die sogenannten Abfängerinnen, deren Aufgabe es ist, mit Hilfe einer Pinzette die Bienen zu fangen. Sie bringen es auf 7—8000 Stück am Tag. Mit dieser Pinzette hält man das Tier gegen ein auf einem Teller liegendes Stück Löschpapier, das das beim Stich austretende Bienengift aufsaugt. Der Stachel samt der wertvollen Giftblase bleibt in dem Papier hängen, worauf das Tier, das nach Verlust seines Stachels bekanntlich nicht mehr weiterleben kann, schnell getötet wird. In den nahen Laboratorien wird das vom Löschpapier aufgesaugte Bienengift sofort zu Salben und Tinkturen weiterverarbeitet. Um ein Gramm Bienengift zu gewinnen, braucht man allerdings ungefähr 10.000 Tiere, so daß im Jahre ungefähr 36 Millionen Bienen ihr Leben lassen müssen, um der Menschheit gegen die furchtbare Plage des Rheumatismus zu helfen.

Heitere Ecke

Anschaulich

»Kurt meint, Helgas Zähne blitzen wie die Sterne!«
»Ein treffender Vergleich! Die kommen nämlich auch des Abends raus!«

Schurz trifft seinen Freund Piepe auf der Straße.

»Du siehst schlecht aus«, meint Schurz bedauernd, »geht es dir nicht gut? Hast du Geldsorgen?«

»Unsinn«, lacht Piepe, »es geht mir ausgezeichnet. Sowohl gesundheitlich als auch finanziell.«

»So«, meint da Schurz und atmet erleichtert auf, »dann kannst du mir doch mal 200 Dinar pumpen.«

Sport

Schwimmreprise gegen Ungarn

Der in Split improvisierte Schwimmländerkampf Kroatien — Ungarn wurde gestern mit einem 23:13-Sieg der ungarischen Gäste zum Abschluß gebracht. Dem Kampfe wohnten diesmal mehr als 3.200 Zuschauer bei. Vor Beginn des Kampfes verbesserte der »Jadrans«-Schwimmer Puljo den Stundenrekord des Ljubljanaers Fuchs von 3.320 auf 3.680 Meter. Über 400 Meter Freistil Damen siegte die Ungarin Acz in 5:59.4. Ihr folgten Dunić (Sušak) in 6:23.7 und Fine (Ljubljana) in 6:30.5. Tatos und Žižek lieferten sich nur anfangs über 1500 Meter einen Kampf, denn der Ungar ging bei 600 klar in Führung und siegte mit 20:13.6, während Žižek 26.4 benötigte. Ciganović und Galambos waren die Akteure des 100-Meter-Rückenschwimmens. Ciganović ging unter dem tosenden Beifall der Zuschauer in 1:12.5 als Erster durchs Ziel. Galambos war nur um drei Zehntelsekunden mit 1:12.8 hinter ihm. Dazwischen stellte die ungarische Juniorin Ilona Novak über 200 Meter Rücken mit 3:01.2 einen neuen ungarischen Rekord auf. Zu einer dramatischen Auseinandersetzung kam es bei den Damen über 200 Meter Brust. Die Sušakerin Boršić behielt in 3:21.2 in neuer Rekordzeit die Oberhand über die Ungarin Szigeti-Warga. Über 100

Meter Freistil war die Reihung wie folgt: 1. Elemeri (Ungarn) 1:00.4, 2. Veghazy (U) 1:01.4, 3. Curtini (Kroatien) 1:02.2, 4. Štakula (K) 1:04.3. In der Konkurrenz schwammen nur Elemeri und Curtini. Damit war der Länderkampf beendet. Vor dem Wasserballmatch wurde noch eine Frauen-Lagenstaffel über 3x100 Meter absolviert. Novak, Szigeti und Acz siegten in 4:12.8 vor der »Viktoria«-Staffel Wimmer, Boršić und Dunić, die 4:28.1 benötigte. Den Abschluß bildete ein Wasserballmatch zwischen Budapest und Split, in dem die Ungarn mit 4:3 einen knappen Sieg errangen.

Die Situation in den Ligen

Nach der sonntägigen fünften Runde gestaltet sich die Rangordnung in der Kroatischen Fußballliga wie folgt:

Concordia	5	4	1	0	18: 5	9
Hajduk	4	4	0	0	19: 4	8
Gradjanski	4	3	1	0	20: 2	7
Hašk	5	3	1	1	15: 8	7
Slavija (V.)	5	2	1	2	7:12	5
Split	5	2	0	3	8:18	4
Slavija (O.)	5	1	1	3	8:21	3
Bačka	5	1	0	4	6:12	2
Železničar	5	1	0	4	7:17	2
Sašk	5	0	1	4	2:12	1

In der Serbischen Fußballliga wurden bisher sechs Runden absolviert, die folgende Reihung brachten:

BSK	6	5	0	1	21: 4	10
Jugoslavija (B.)	6	4	1	1	16: 7	9
Bala	6	3	1	2	13: 8	7
Gradjanski (S.)	6	3	1	2	12:17	7
Vojvodina	6	3	0	3	14:14	6
Slavija (S.)	5	2	1	2	15: 8	5
Jugoslavija (J.)	6	2	1	3	11:14	5
Jedinstvo	6	2	1	3	6:13	5
ŽAK	6	1	1	4	7:21	3
Bask	5	0	1	4	6:15	1

Rangliste der Tischtennispieler

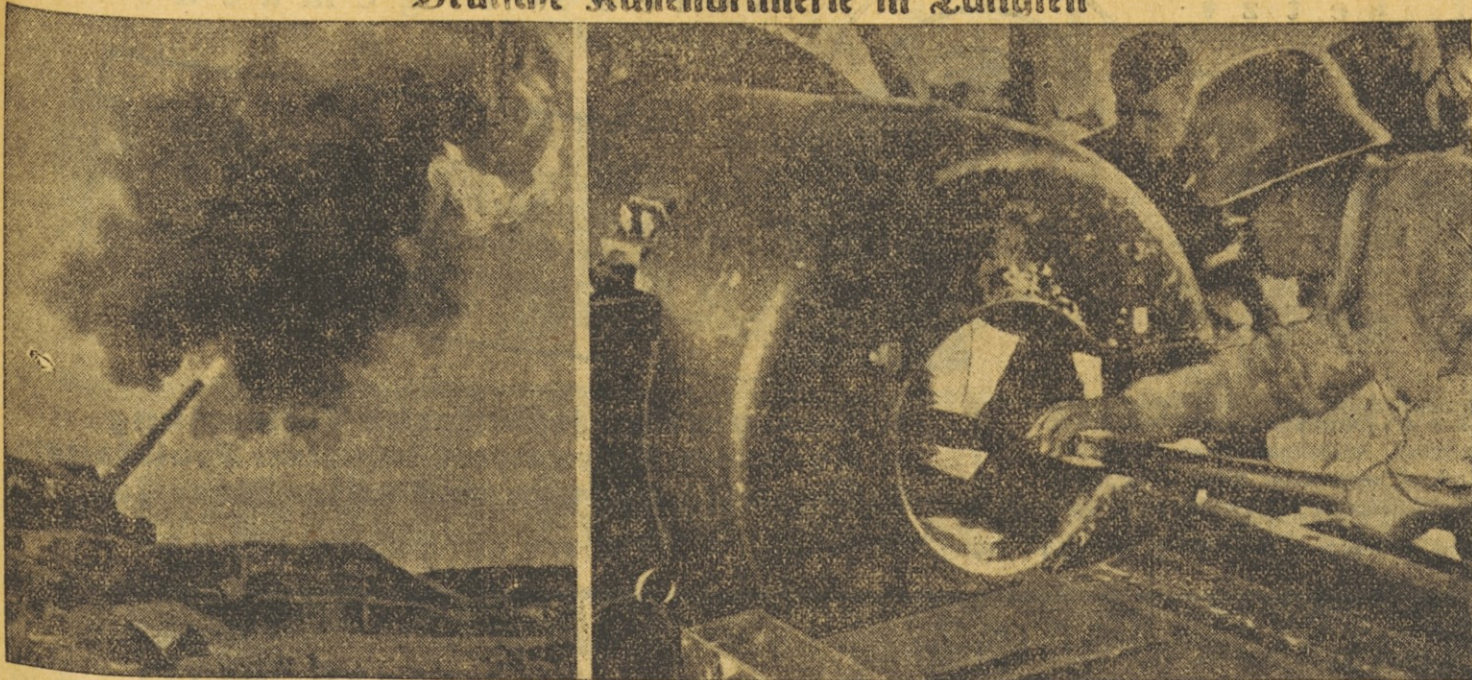
Auf Grund der Ergebnisse der in der Saison 1939-40 durchgeführten Turniere und Klubkämpfe wurde jetzt nachstehende Rangliste der jugoslawischen Tischtennispieler herausgebracht:

1. Dolinar (HASK, Zagreb)
2. Marinko (Hermes, Ljubljana)
3. Harangozo I. (STTC, Subotica)
4. Hexner (HASK, Zagreb)
5. Harangozo II. (STTC, Subotica)
6. Blaži (Urania, Zagreb)
7. Heršković (Makabi, Zagreb)
8. Stein (Makabi, Zagreb)
9. Konz (STTC, Subotica)
10. Crnić (Ferraria, Zagreb).

Leutnant Glebov fliegt in Beograd

Unter den zahlreichen Wettbewerbern des am vorigen Sonntag am Košutnjak bei Beograd zur Durchführung gekommenen Motorrad-Bergrennens befand sich auch der bekannte Bachernmeister Leut-

Deutsche Küstenartillerie in Tätigkeit



Rechts: Ein schweres Geschütz der Marineartillerie an der Kanalküste wird geladen. — Links: Ein schweres Geschütz der Marineartillerie an der Kanalküste feuert.

Julius Cäsars „Invasion“ in Britannien

Vor 2000 Jahren erlebte England, woran in diesen Tagen englischerseits erinnert wird, die erste Invasion: Im August des Jahres 55 vor Christus landete der große Römer Gajus Julius Cäsar in Britannien, wie er selbst in den »Commentarii« genau beschrieben hat.

Nachdem sich Cäsar den eben niedergeworfenen Galliern gegenüber den Rücken gedeckt hatte, setzte er mit 80 Schiffen und 12.000 Mann über den Kanal. Wahrscheinlich ist er von jenem Küsten-Punkte Frankreichs ausgelaufen, wo heute der Hafen Boulogne liegt. In 20 großen Lastschiffen sollten 500 Reiter der Hauptmacht folgen.

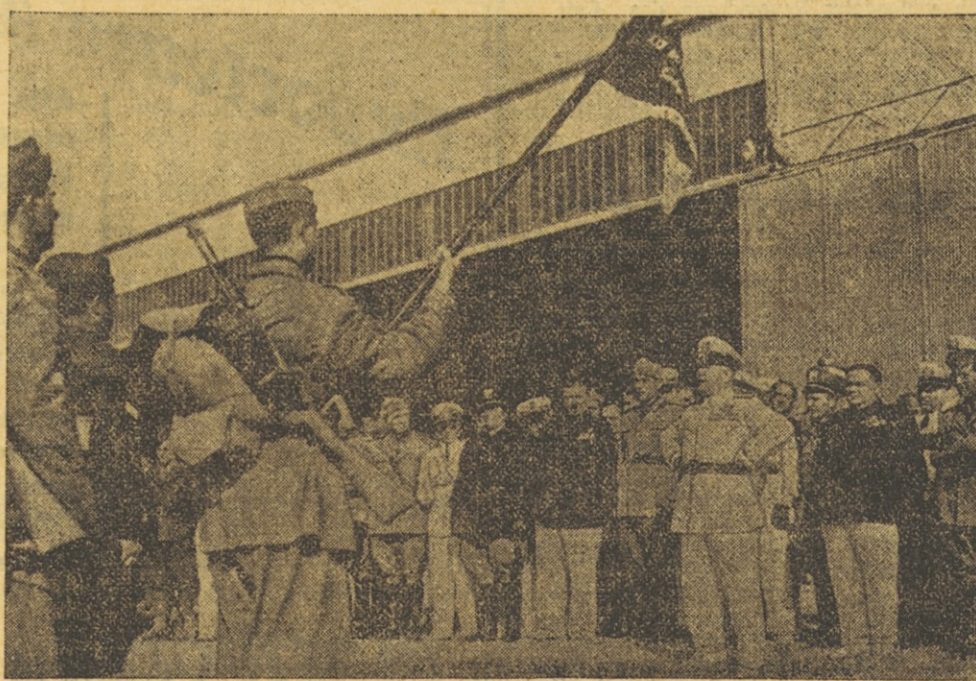
Um Mitternacht war Cäsar in See gegangen. In den ersten Morgenstunden schon stand sein Verband vor Dover, dessen beherrschende Höhen von Massen kampfbereiter Inselbewohner besetzt waren. Unter dem Hagel von Steinen und Pfeilen, den die Briten aus ihren günstigen Höhenstellungen auf die Angreifer schleuderten, drehte Cäsar ab, um einen zur Landung besser geeigneten flachen Küstenstrich zu suchen. Vermutlich in der Gegend zwischen Walmar Castle und Deal fand er, was er suchte.

Es entspann sich ein schweres Gefecht. Cäsar selbst hat den Verlauf genau beschrieben. Die schwer beladenen Schiffe mußten wegen des flachen Wassers ziemlich weit von der Küste entfernt zu Anker gehen. In ihrer schweren Rüstung sprangen die römischen Legionäre ins Wasser. Hart wurden sie von den leicht beweglichen geländekundigen Briten bedrängt. Um zu siegen, mußte die Schlacht ans Ufer vorgetragen werden. Darum ließ Cäsar einige leichte Galeeren — gewissermaßen als Landebrücken — soweit irgend möglich auf die Küste auflaufen. — Zugleich ließ er die Flanken der Verteidiger durch Schleudermaschinen angrei-

fen. Dieser überraschende Angriff ermöglichte es den angreifenden Römern, nach schwerem Kampf festen Boden zu errei-

Nur wenige Tage hatte diese Unternehmung gedauert. Cäsar kehrte aufs Festland zurück. Sein erstes Ziel, der dauernden Aufhetzung der Gallier von jenseits des Kanals gegen Rom einen Riegel vorzuschieben, schien erreicht. Im folgenden Jahre aber kamen die Römer mit starken Kräften wieder. Und in langwierigen Kämpfen wurde nun ganz Britannien bis zum

Mussolini spricht zu italienischen Jugendverbänden



Am 6. September 1940 stattete der Duce den auf dem Fano-Flugplatz am Adriatischen Meer angetretenen Verbänden der italienischen Jugendorganisation einen Besuch ab. — Das Bild zeigt den Duce während einer kurzen Ansprache an die jungen Italiener auf dem Fano-Flugplatz.

chen und die Briten in die Flucht zu schlagen.

Schwere Stürme, die einen Teil der römischen Landungsflotte zerstörten, harnäckige Gegenangriffe des Gegners mit seinen gefährlichen zweirädrigen Kampfwagen vermochten den Erfolg der Landung nicht mehr in Frage zu stellen. — Die Briten erlitten eine so ernste Niederlage, daß sie um Frieden bitten mußten.

Firth of Forth erkundet, durchdrungen u. Rom unterworfen.

Wie eine Mittelmeerinsel dabonschwamm

Ein seltsames Naturereignis vor 100 Jahren

Rom, September. (UTA). Italienische Blätter brachten kürzlich Schilderungen über ein Naturereignis, das sich vor über einem Jahrhundert im Mittelländischen Meer ereignete und großes Aufsehen hervorrief, da es um ein Haar zu kriegerischen Konflikten geführt hätte.

Am 10. Juli 1831 hatte die Besatzung eines italienischen Segelschiffes, das sich nach Saccia auf Sizilien unterwegs befand, an der Südwestküste Siziliens, etwa 40 Meilen nordöstlich von der Insel Pantelleria, ein aufregendes Erlebnis. Wenige Meilen von dem Schiff stieg plötzlich eine riesige Wasser- und Dampfsäule aus dem Meer, dessen vorher spiegelglatte Oberfläche in Bewegung geriet, während vom Meeresboden ein dumpfes Rollen vernehmbar wurde. Gleich darauf ging ein gewaltiger Bimsteinregen nieder und die Luft war stundenlang von einem eigentümlichen Geruch nach giftigen Gasen und Schwefeldämpfen erfüllt.

Als das Schiff eine Woche später die Stelle passierte, traute der Kommandant seinen Augen nicht, denn aus dem Meere ragte plötzlich eine Insel, die buchstäblich aus dem Meere emporgehoben worden war und ihr Entstehen einer untersee-

ischen vulkanischen Bodenverlagerung zu verdanken hatte. Die Meeresoberfläche wimmelte von zahllosen toten Fischen, unter denen sich Hunderte von Haien befanden.

Die Regierung des Königreiches beider Sizilien, zu dem Pantelleria gehörte, nahm von dem neuen Gebietszuwachs zunächst symbolisch Besitz, indem sie die neue Insel zu Ehren des Königs Ferdinand I. auf den Namen »Ferdinanda« taufte. Das Eiland, das eine Ausdehnung von etwa zehn Quadratkilometer hatte und bis zehn Meter aus dem Meer ragte, hatte strategische Bedeutung.

Kaum hatten die Engländer von der neuen Insel gehört, als sie auch schon ihre »Ansprüche« geltend machten. Englische Kurier und Diplomaten trafen in Neapel ein und unterbreiteten der Regierung ihre Forderung: Übergabe der Insel an Großbritannien. Da Neapel darauf nicht eingehen konnte und wollte, drohte ein britisch-sizilianischer Konflikt. Um kriegerische Auseinandersetzungen zu vermeiden, einigte man sich auf Verhandlungen, die sich monatelang hinzogen.

Als die Spannung ihren Höhepunkt erreicht hatte, beförderten die gleichen Kräfte, die die Insel aus dem Meere gehoben hatten, Ferdinanda wieder zurück in die Tiefe des Meeres. Die Insel war also beiden Staaten buchstäblich davonschwommen.

150 Buchseiten auf einer Postkarte

Wunder der »Mikropie«

Wien, September. (UTA) Ein Mainzer Amateur-Photograph erfand eine Konstruktion, Gedrucktes auf kleinstem Raum in kürzester Frist als Film festzuhalten.

Eine eigenartige Variante der »Mikrophotographie« ist die sogenannte »Mikropie«, deren letzte Errungenschaft die Erfindung einer photographischen Kamera ist, welche gedruckte oder geschriebene Bücher, Dokumente, Noten, graphische Kunstwerke usw. in mikroskopischer Verkleinerung in unglaublich kurzem Zeitmaß und Schärfe herzustellen vermag. Dem Erfinder ist es gelungen, durch eine sowohl überaus sinnreiche als auch einfache Konstruktion ein Buch von etwa 100 Seiten in knapp einer Viertelstunde auf kleinstem Raum als Film festzuhalten.

Eine normale Postkarte kann rund 150 normale Buchseiten aufnehmen! Nach der Entwicklung wird der Film in ein eigenartiges, mit starken Linsen versehenes »Lesegerät« eingeschoben und bei normalem Tageslicht auf ein weißes Blatt Papier projiziert, das man vielleicht auf den Schreibtisch gelegt hat. Man ist nun in der Lage, das in »Leseabstand« entstandene Buch usw. Seite für Seite zu lesen, ja man kann sich sogar das »Vergnügen« leisten, im Bett dieser Lektüre zu huldigen.

Einen praktischen Wert wird die Erfindung erst erlangen, wenn eine größere Anzahl von Werken, oder bekannte Namen usw. in diesem neuen Mikropieverfahren festgehalten sind. Dann wird es möglich sein, etwa auf Urlaub sich sämtliche Bücher, die man sich vorgenommen hat zu lesen, in einer Brieftasche in Postkartengröße mitnehmen zu können.

Skiunglück einer Elfjährigen.

Am Stilfser Joch forderte soeben eine Eisspalte eine elfjährige junge Italienerin aus Bologna als Opfer. Das Mädchen kam aus dem Touristenhaus mit seinem Vater, als ihm einer der Skier von der Schulter fiel und den Abhang herunterglitt. Sie lief eilig hinterher, plötzlich tat sich eine Spalte unter dem Schnee auf. Sie versank zunächst bis zum Gürtel, konnte sich aber dann noch am Rande festhalten und auf die andere Seite des Spalts heraufziehen. Bei weiteren Bewegungen stürzte sie aber vollends in die Spalte, die erst jetzt deutlich sichtbar war. Die Mutter der Kleinen rief vom Fenster aus, wo sie das Unglück mitangesehen hatte, um Hilfe und die Besitzer des Touristenhauses bemühten sich auch 13 Stunden lang, das Mädchen zu bergen. Aber ihre Mühe war vergeblich. Erst Militär und Alpenjäger, die mit Eispickeln den Spalt erweiterten, fanden in 70 Meter Tiefe die Leiche der kleinen Italienerin.

Bombenangriff auf die Motorenfabrik Rochester England.



Radiokauf jetzt

leichter gemacht!

Lassen Sie sich die
3 Vorteile dieses Zeichens
nicht entgehen!



Jeder Radio-Apparat, der von der hochentwickelten deutschen Radio-Industrie für den Export geschaffen wird, trägt als Kennzeichnung seiner hochwertigen Qualität dieses Zeichen.

Beim Kauf eines Radio-Apparates ist das abgebildete Qualitäts-Zeichen ein zuverlässiger Wegweiser. Die eleganten, leistungsstarken Apparate, die mit diesem Zeichen ausgerüstet sind, sichern unter allen Umständen 3 wichtige Vorteile, die Sie vor Enttäuschungen bewahren!

1. Einzigartige technische Vollendung
2. Höchsten Gegenwert in allen Preislagen
3. Elegante Formen und edles Material

WER RADIO HÖRT, DER IST DABEI. WO ETWAS IN DER WELT GESCHIEHT!



POLITIK



EXPEDITIONEN



Eröffnung des Café „Astoria“

Mit heutigem Tage wird nach vollendeter Renovierung das Café „ASTORIA“ wieder eröffnet. Die neue Leitung wird bestrebt sein, allen Wünschen der P. T. Gäste gerecht zu werden. Für solide und entgegenkommende Bedienung, erstklassige Speisen und Getränke sowie für stets aktuellen Lesestoff und Unterhaltung bürgt die neue Leitung. Das Café „Astoria“ soll künftighin der Treffpunkt aller Mariborer werden! Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

der neue Eigentümer Josef Petan

7464

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar — Die Inserentenpreise (2 Dinar bis 40 Worte, 3 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet — Die Mindestsätze für eine kleine Anzeige betragen 10 Dinar — Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen — Bei Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizufügen

Verschiedenes

Ich mache jedermann darauf aufmerksam, der irgendwelche falsche Gerüchte über den Fund von Lebensmitteln in meinem Geschäft verbreiten würde, daß ich ihn in jedem Falle gerichtlich belangen werde. Maria Kac, Gemischtwarenhandlung, Stundenci, Kralja Petra cesta 19. 7462-1

Ab Mittwoch bekommen Sie wieder das süße Spezialkornbrot (Ankerbrot) in der Bäckerei Rakuša, Koroška c. 24. 7458-1

Der Lieferant des hiesigen Krankenhauses, Bäckerei Rakuša, Koroška c. 24, empfiehlt Brot, Mehl, Zwieback und Kekse für Diabetiker. Analyse zur Einsicht. Postversand. 7459-1

Nach den neuesten Journalen werden Mäntel, Kleider, Kostüme, Mieder aller Art, elegant und billig angefertigt. Tyrševa 14-II, rechts. 7246-1

Fuhrleute und Autohändler für Schotterzufuhre dringend gesucht. Anzufragen bei Baumeister Kiffmann, Meljska c. 25. 7475-1

Realitäten

Haus mit 6 Wohnungen wegen Übersiedlung sofort um 165.000 Din zu verkaufen. Medica Matej, Studenci, Pušnikova 7. 7457-2

Neues Haus mit Garten für 18.000 Din verkäuflich. Nur Selbstkäufer fragen: Maribor, Stritarjeva ulica 7, Dolajš. 7468-2

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 7926

Zu verkaufen

Fotoapparat 4 1/2 x 6 gegen Harmonika zu vertauschen. Adr. Verw. 6998-4

Zum Einkochen frische erstklassige und echte Bosnische Pflaumen

in Steigen zu 15 bis 18 kg verkauft und versendet auch per Bahn zu Tagespreisen

JOSIPINA BOLE

Obst und Gemüse en gros, Maribor, Koroška c. 20, Hof.

Altwarengeschäft an verkehrsreicher Stelle wegen Abreise günstig zu verkaufen. Zuschriften unter »Günstig« an die Verw. 7460-4

Für die Schule

Schultaschen, Rucksäcke, Aktentaschen, Federschachteln in großer Auswahl empfiehlt Ivan Kravos, Maribor, Aleksandrova c. 13.

Äpfel, kg 2 din, Magazin Korošica, Kolodvorska 1. 7472-4

Zu vermieten

Nett möbl., reines Zimmer sofort zu vergeben. Maistrova 13-I, Tür 3. 7461-5

Sehr schönes südseitiges, möbliertes Zimmer mit eigenem Badezimmer im Villenviertel zu vermieten. Anzufragen Kamniška 5-I.

Schönes, großes, möbliertes Zimmer für 1 oder 2 bessere Personen für 1. Oktober zu vermieten. Vrazova ulica 6, Parterre links. 7368-5

Dreizimmerwohnung mit allem Zubehör, 1. Stock, Villa, Kamnicerviertel, ab 1. Oktober. Auskunft bei Dr. Kieser, Aleksandrova cesta 14. 5033-5

Vierzimmerwohnung mit allem Komfort und Zentralheizung zu vermieten. Grajski trg 1. 7474-5

Schöne Dreizimmerwohnung mit Bad, am Park, zu vergeben. Ciril-Metorova 14-II, rechts. 7470-5

Vermiete Zimmer, Küche, Din 230.—, Sparherdzimmer Din 150.—, Tržaška c. 5, gegenüber Primorska. 7471-5

Zimmer und Küche, mit Gartenanteil, zu vermieten. Zrakovska c. 24. 7473-5

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer, rein, mit sep. Eingang, im Stadtzentrum, sucht per 1. Oktober junger, fixangestellter Herr. Anträge unter »Solidno« an die Verw. 7463-6

Offene Stellen

Tischlergehilfen und Lehrling gesucht. Plohl Ivan, Smetanova ul. 1. 7469-8

Verkäufer (Verkäuferin) für Kurz- und Wirkwaren wird aufgenommen bei C. Büdefeldt, Gosposka 4-6. 7465-8

Exporteure Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.

Das „PIROFANIA“-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Übertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. - Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte.

Mariborska tiskarna d. d.

Maribor, Kopališka ulica 6 • Telefon 25-67, 25-68, 25-69

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

AUTO D. K. W. „Maister“

in gutem Zustande günstig zu verkaufen. Informationen bei A. Stoinschegg, Maribor. 7455

DANKSAGUNG

Aus ganzem Herzen spreche ich allen, die meinen lieben Gatten

Dr. Alfons Wankmüller

am letzten Wege das Geleit und in so rührender Weise von ihm Abschied genommen haben. Tausendfacher Dank allen, die mir anlässlich des so schweren Schicksalsschlages ihr Mitgefühl zum Ausdruck gebracht und mir das Leid gelindert haben.

Frieda Dr. Wankmüller